Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 22. Juli 1856. Nr. 337.

Bekanntmachung.

Verloosung von Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bei der am 1. d. M. öffentlich stattgehabten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

659 Stück Stamm-Aktien à 100 Thlr.,
129 Stück Prioritäts-Obligationen Ser. I à 100 Thlr.,
259 Stück Prioritäts-Obligationen Ser. II. à 50 Thlr.,
und
61 Stück Prioritäts-Obligationen Ser. IV. à 100 Thlr.

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 313 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung vom 1. d. M. angezeigt und den Besitzern gekündigt worden sind.

Wir wiederholen hiermit,

daß der Kapitalbetrag der Stamm-Aktien, zugleich mit den Zinsen für das zweite Semester d. J. **vom 15. Dezember d. J.** ab, der Kapitalbetrag der Prioritäts-Obligationen aber **vom 2. Januar k. J.** ab,

gegen Quittung und Rückgabe der Aktien und Obligationen und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons **bei der Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu erheben ist.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird zur Deckung der Ansprüche ihrer Besitzer vom Kapital gekürzt.

Vom 1. Januar k. J. ab hört die Verzinsung dieser Aktien und Obligationen auf.

Zugleich werden **die bereits früher ausgeloosten,** aber bis jetzt noch nicht realisirten, **auf den Anlagen** der vorgedachten Bekanntmachung **mitverzeichneten** Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Uebrigens können wir uns mit den Inhabern der gekündigten Effekten in einen Schriftwechsel wegen der Kapitalzahlung nicht einlassen, und werden daher desfallsige, bei uns eingehende Gesuche ohne Weiteres zurückgesandt werden.

Berlin, den 15. Juli 1856.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Juli. Roggen, Anfangs fest, Schluß matt; pr. Juli 78⅛ Thlr., Juli-August 67 Thlr., September-Oktober 63 Thlr., Oktober-November 60 Thlr.

Spiritus gleiche Tendenz; loco 39¾ Thlr., pr. Juli 38¾ Thlr., Juli-August 37½ Thlr., August-September 36 Thlr., September-Oktober 33⅓ Thlr., Oktober-November 31½ Thlr.

Rüböl pr. Juli 18⅓ Thlr., Sept.-Okt. 17⅚ Thlr.

Berliner Börse vom 21. Juli. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 8 Uhr — Minuten.) Besserte sich. Staatsschuld-Scheine 86¼. Prämien-Anleihe 113¼. Ludwigshafen-Berbach 149½. Commandit-Antheile 139. Köln-Minden 158½. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61. Mecklenburg. 58½. Oberschlesische Litt. A. 209. Oberschlesische Litt. B. 182. Alte Wilhelmsbahn 209. Neue Wilhelmsbahn 187. Rheinische Aktien 115¼. Darmstädter, alte, 161. Darmstädter, neue, 141. Dessauer Bank-Akt. 115½. Oesterreichische Credit-Aktien 191. Oesterreichische National-Anleihe 85¾. Wien 2 Monate 99¾.

Telegraphische Nachrichten.

London, 19. Juli. Die „Times" versichert, der amerikanische Minister Dallas zu London sei ermächtigt, der englischen Regierung den Vorschlag zu machen, San Juan unter der Souveränetät von Nicaragua für einen Freihafen zu erklären. Das Mosquitoland würde definitiv als getrenntes Gebiet konstituirt und zwar vermittelst einer an die eingebornen Führer zu zahlenden Schadloshaltung. England würde die Baiinsel an Honduras abtreten. Belize würde in den Grenzen, die seit 1850 bestehen, eine englische Besitzung bleiben. Die Staaten in Centralamerika würden in Bezug auf die Freiheit der Kommunikationen zwischen den beiden Oceanen Bürgschaften geben.

London, 19. Juli, Mittags. „The Preß" versichert, England habe von dem König von Neapel drei Zugeständnisse verlangt: eine allgemeine Amnestie ohne Bedingungen und ohne Ausnahmen; eine Veränderung des Ministeriums und Abänderungen an mehreren Gesetzen des Königreichs. Der König habe jede Einmischung fremder Mächte zurückgewiesen. Die französischen Anträge waren in gemäßigtern und versöhnlichern Ausdrücken abgefaßt.

Marseille, 19. Juli. Der „Simois" ist eben hier angekommen, und hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. mitgebracht. Der neue sardinische Minister hat seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Rudschid Pascha hat den Marschall Pelissier bei seiner Ankunft in Konstantinopel empfangen. Der von dem Sultan abgesandte Ethem Pascha und der im Namen der Pforte redende Kiamil Pascha haben den Oberbefehlshaber der orientalischen Armee beglückwünscht. Dann hat der französische Gesandte den berühmten Marschall dem Sultan vorgestellt. Seine Hoheit, der seinen Besuch mit großer Wärme aufnahm, fand die glücklichsten Ausdrücke, um dem Kaiser und dem Marschall für die mächtige Stütze zu danken, die man der Türkei während des letzten Krieges geliehen habe, um ihre Rechte zu wahren.

Am 12. Juli sollte eine große Revue und nach derselben im Palaste Dolma Bagtschi ein Banket von 110 Gedecken stattfinden. Das diplomatische Diner war auf den nächsten Donnerstag festgesetzt.

Die Abreise des Marschalls war für den 14. d. bestimmt, ebenso die der Generäle Duhesme, Delamarre und Sol und des 17., des 44., des 94. Regiments und eines Jägerbataillons.

Der General-Intendant Blanchot ist angekommen. Er ist beauftragt, die Geschäfte der Verwaltung der französischen Armee zu liquidiren.

Die Fregatte „Didon" ist in Kamiesch geblieben, wo sich 20 russische und englische Handelsschiffe fanden, welche den Marschall bei seiner Abreise aus der Krim salutirten.

Die Russen haben versprochen, den Kaufleuten in Kamiesch 6 Wochen Zeit für die Einschiffung ihrer Waaren zu bewilligen.

Der General Murawieff wurde in Tiflis erwartet. Man konzentrirt daselbst Truppen, um gegen den Kaukasus zu operiren.

Hier in Marseille gehen die Weizenpreise höher.

Turin, 19. Juli. Der Ingenieur Brett ist nach Algier abgereist, um die Legung des unterseeischen Taues zwischen Bona und Cagliari vorzubereiten.

Neapel, 14. Juli. Der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Preußen, respektive dem deutschen Zollvereine vom 27. Januar 1847 ist auch auf indirekte Provenienzen ausgedehnt worden.

Bologna, 15. Juli. Die „Gazzetta di Bologna" bezeichnet die Nachricht der „Times" von politischen Verhaftungen in Ancona als aus der Luft gegriffen; auch nicht eine Person sei verhaftet worden.

Breslau, 21. Juli. [Zur Situation.] Wir haben im Mittagblatt eine Menge Details über die Vorgänge in Spanien zusammengehäuft, fürchten aber, daß der Leser sich dadurch eher verwirrt, als aufgeklärt finden wird.

Indeß treten doch einzelne Punkte bereits klar hervor. Zunächst ist es gewiß, daß O'Donnell absichtlich zum Bruch gedrängt hat, und daß man zum Voraus darüber einig war, ihn zum Umsturz der Verfassung zu benützen; denn die Versetzung ganz Spaniens vor dem Ausbruch des Aufstandes in Madrid bedeutet nichts anderes.

Sodann aber ist es außer Zweifel, daß die Provinzen den Staatsstreich nicht ruhig hinnehmen werden, und daß, in Arragonien mindestens, auch die Militärgewalt sich dagegen auflehnt.

Ueber das Verbleiben Esparteros und die Partie, welche derselbe zu ergreifen gedenkt, weiß man dagegen durchaus noch nichts Genaues; eben so wenig, als über die Haltung, welche Kaiser Napoleon einzunehmen gedenkt. Der „Moniteur" mindestens hat sich bis jetzt auf eine möglichst kurze Notiz über die madrider Insurrektion und deren Besiegung beschränkt.

Die italienische Debatte im englischen Parlament, dessen Prorogation dem „Globe" zu Folge nicht vor dem 26. d. M. stattfinden dürfte, hat die Differenz der englischen und französischen Politik ziemlich blos gelegt und die Presse nimmt keinen Anstand mehr, zu erklären, daß die für einen speziellen Zweck geschlossene Allianz sich überlebt habe.

In Betreff des deutsch-dänischen Konflikts berichtet heute die „B. B. Z." und das „Corr.-Büreau" übereinstimmend, daß in der That eine Antwort Dänemarks auf die Noten, die von Berlin und Wien aus nach Kopenhagen erlassen wurden, vor einiger Zeit erfolgt ist, und daß in dieser Antwort der Eventualität einer Einmischung des Bundes begegnet sei.

In Folge dessen gerade sei eine zweite wiener Note nach Kopenhagen abgegangen.

Dagegen versichert unsere berliner Privat-Korrespondenz, daß die dänische Rückantwort auf die preußische Note noch erwartet werde, und man voraussetze, Graf Sponneck, dessen Ankunft man in Berlin entgegensieht, werde der Ueberbringer derselben sein. Uebrigens wird versichert, daß zwischen Oesterreich und Preußen über das Wesen der Sache und die einzuhaltende Politik vollkommenes Einverständniß herrsche, und nur wegen der zu beobachtenden Form des Vorgehens noch Verhandlungen schweben.

Die Nachrichten aus Nord-Amerika konstatiren einen Dissens zwischen Senat und Repräsentantenhaus wegen der Kansas-Angelegenheit. Was die Präsidentschaftsfrage betrifft, so scheint der republikanische Kandidat Ch. Fremont die meisten Chancen zu haben und hat die Kandidatur Buchanans völlig in den Hintergrund gedrängt.

John Charles Fremont, welcher wohl auch in wissenschaftlichen Kreisen Europas bekannt sein dürfte, ist der Sohn eines französischen Emigranten, in ziemlich dürftigen Verhältnissen erzogen, aber durch eigene Anstrengungen zu einer angesehenen Stellung emporgekommen. Unter Präs. Jackson ward — wie das von Zeit zu Zeit geschieht — eine Anzahl Civilisten mit Offiziersstellen in der Bundesarmee bedacht, darunter auch der damals einige zwanzig Jahre alte Ingenieur Fremont, der eine Unterlieutenantsstelle im topographischen Korps erhielt. Nominell im Auftrage der Regierung, im Grunde jedoch aus eigenem Antriebe, unternahm er während der vierziger Jahre drei oder vier Forschungsreisen durch das große, damals noch gänzlich unbekannte Gebiet zwischen dem Missouri und dem stillen Meere und bestand dabei eine Reihe der außerordentlichsten Abenteuer, welche seinem Namen eine ungemeine Popularität verschafft haben. Als der Krieg mit Mexiko ausbrach, befand er sich gerade in Kalifornien, stellte sich sofort mit seinem kleinen, 60—90 Mann starken Corps dem General Kearney zur Verfügung und ward mittelst einiger verwegener Handstreiche der Eroberer Kaliforniens. Als sich dort später ein Unionsstaat bildete, ward er von diesem in den Bundessenat gewählt, saß dort aber nur wenige Wochen. Seitdem hat er sich in das Privatleben zurückgezogen. Er ist jetzt erst 44 Jahre alt und würde, wenn erwählt, der jüngste Präsident der Verein. Staaten sein. Außerdem wäre er der erste Präsident mit einem Schnurrbart, was nicht so ganz bedeutungslos ist. Daß bisher fast ohne Ausnahmen nur staatsmännische Invaliden, bürgerliche Lord Raglans, zu Präsidenten genommen wurden, ist wohl nicht so ohne Einfluß auf die politische Entwickelung des Landes gewesen.

Preußen.

† **Berlin,** 20. Juli. Die Ankunft des dänischen Geschäftsträgers am österreichischen Hofe, Grafen von Bille-Brahe, in Berlin steht mit den schwebenden Unterhandlungen über die dänische Angelegenheit in keinerlei Verbindung. Graf von Bille-Brahe hat nur einen üblichen Sommer-Urlaub zu einer Reise benutzt. Dagegen sieht man hier in den nächsten Tagen der Ankunft des Geh. Staatsraths Grafen Sponneck aus Kopenhagen entgegen, der die Mission haben soll, hier sowohl als in Wien die Schritte der dänischen Regierung in der holstein-lauenburgischen Domainen-Angelegenheit zu rechtfertigen, und wahrscheinlich auch die mehrerwähnte Denkschrift in dieser Sache, die aber hier bis jetzt noch nicht vorgelegen hat, übergeben wird. Der Standpunkt der preußischen Regierung in dieser Frage ist unverändert der, durch freundschaftliche Vorstellungen und eine unbefangene Erörterung der Eventualitäten auf die Entschließung des dänischen Kabinets hinzuwirken. Genau genommen, steht auch das österreichische Kabinet, ungeachtet alles Lärmschlagens über die ernste Tragweite seiner beiden nach Kopenhagen gerichteten Noten, auf demselben Standpunkt. Oesterreich hat in beiden Noten auch nichts weiter gethan, als daß es auf die Nothwendigkeit einer Intervention des deutschen Bundes hingewiesen hat. Wenn in der österr. Note die Drohung eingeflochten sein soll, daß eine Intervention des Bundes sich auf die Dauer hin nicht auf das diplomatische Gebiet allein beschränken würde, so ist diese Hindeutung selbstverständlich, und schließt kaum eine Verstärkung der angewandten Ueberzeugungsmittel in sich. Denn der deutsche Bund wird sich in dieser Frage, wenn sie einmal zu seiner Entscheidung gelangt, auch der Nothwendigkeit nicht entziehen können, dieser Entscheidung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Nachdruck zu geben. Die angebliche Differenz der beiden deutschen Großmächte in der Behandlung dieser Angelegenheit ist daher nur eine sehr geringfügige, und betrifft nach wie vor nur die Form, in der ein gemeinschaftliches Auftreten Oesterreichs und Preußens zur Erledigung der Sache zu bewirken wäre. Sicherem Vernehmen nach ist dies auch der Gegenstand, der in der letzten Zeit zwischen Berlin und Wien gepflogenen Verhandlungen und der Inhalt der Depesche gewesen, die vor einigen Tagen bei der hiesigen österreichischen Legation anlangte und dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel hier, unmittelbar nach seiner Ankunft aus Scheveningen, durch den Grafen Trautmannsdorf mitgetheilt wurde. Bedeutender, als diese Differenz, ist die Verschiedenheit, welche zwischen Oesterreich und Preußen noch in der Auffassung der Reorganisationsfrage der Donaufürstenthümer obwaltet. Die Politik Preußens ist bekanntlich in Uebereinstimmung mit Rußland auf eine organische Vereinigung der beiden Fürstenthümer in der Personal-Union eines neu einzusetzenden Fürsten gerichtet, und seitdem England und Frankreich sich ebenfalls dieser Auffassung zugeneigt haben, wird man es nicht mehr illusorisch finden, daß Preußen seinen Bevollmächtigten bei den bukarester Konferenzen ausschließlich in diesem Sinne instruirt hat. Wenn aber neuerdings von Annäherungen die Rede ist, welche zwischen Oesterreich und Rußland zur Wiederherstellung des früher bestandenen intimen Freundschaftsverhältnisses im Werke sind, so kann man nur annehmen, daß auch das österreichische Kabinet auf dem Wege sei, sich den Intentionen Rußlands in der Donaufürstenthümer-Frage zu bequemen.

Prinz Friedrich Wilhelm wird bereits in den ersten Tagen des nächsten Monats die Reise nach Moskau antreten, um dort zur Vertretung des preußischen Königshauses bei den Krönungsfestlichkeiten zu erscheinen. Die frühere Bestimmung, daß der Prinz diese Reise zugleich mit der verwittweten Kaiserin-Mutter machen werde, ist neuerdings dahin abgeändert worden, daß es von den in der letzten Zeit zweifelhaft gewordenen Erfolgen der Kur in Wildbad abhängen wird, ob die Kaiserin sich noch nach Moskau zur Krönungsfeier begeben oder unmittelbar von Stuttgart die früher festgesetzte Reise nach Palermo antreten wird. Zum Begleiter des Prinzen Friedrich Wilhelm auf der Reise nach Rußland ist der General v. Schreckenstein bestimmt worden.

[Zur Tages-Chronik.] Die gestern erschienene Nummer der hiesigen „Volks-Zeitung" wurde polizeilich mit Beschlag belegt. Die Maßregel hatte ihren Grund in dem Umstande, daß das Blatt mit dem Namen seines bisherigen Geranten, Hermann Diercke, unterzeichnet war, obschon derselbe vorher der Preßbehörde die Anzeige gemacht hatte, daß er ferner die Verantwortlichkeit für die Zeitung nicht mehr übernehme. Gegenwärtig ist die „Volks-Zeitung" von dem Verleger Herr Franz Duncker als verantwortlichem Redakteur gezeichnet. (C. B.)

— Einige Blätter berichten, daß neuerdings in Preußen der bisherige Gebrauch, die Ertheilung der Paßkarten von der politischen Gesinnung abhängig zu machen, aufgehoben worden sei, so daß künftig dieses Legitimationsmittel auch Denen ertheilt werde, welchen es trotz ihres sonstigen ehrenwerthen Charakters bisher ihrer liberalen Gesinnung halber versagt geblieben sei. Das „Dresdn. J." kann aus guter Quelle versichern, daß die Nachricht völlig unbegründet ist. — An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Federan in Memel ist der dortige Kaufmann Reinhold Carl Reimers zum großherzoglich oldenburgischen Konsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der diesseitigen Regierung anerkannt worden. (P. C.)

Oesterreich.

♂ **Wien,** 20. Juli. Die Vorgänge in Spanien haben hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, denn man fürchtet sehr, daß das gegebene Beispiel der pyrenäischen Halbinsel bei der herrschenden Aufregung in Italien übel nachwirken könne. Zudem sind die Verlegenheiten in Parma nicht gering. Sie wissen, daß der österreich. General Crenneville in Parma mißliebig ward. Die Herzogin Regentin bewies eine seltene Energie, indem sie dem Befehlshaber der Okkupation die Thüre ihres Palastes verschloß. Crenneville klagte darüber bei Radetzky, und dieser wollte schon summarische Maßregeln gegen Parma ergreifen, als man hier Noten aus Paris und London erhielt, in Folge welcher man es für zweckmäßiger hielt, nicht zu weit zu gehen. Radetzky erhielt Ordre, die Demission des Generals anzunehmen und ich kann Ihnen melden, daß General Baumgartner bestimmt wurde, Crenneville in Parma zu ersetzen. Zur Charakteristik der ganzen Sache sei noch hinzugefügt, daß die Herzogin Regentin von Parma wirklich in letzter Zeit aus ihrer anti-österreichischen Gesinnung und ihren Sympathien für Piemont kein Hehl macht. Diese ganze Geschichte, sowie die sich mehrenden Aussichten einer Vereinigung der Fürstenthümer hat die nie aufrichtige Freundschaft zwischen hier und Paris einigermaßen abgeschwächt. Der Vorfall bei Giurgewo, dessen selbstständig zu erwähnen den hiesigen Blättern streng verboten wurde, hat dazu nicht wenig beigetragen, und man findet es sehr arg in militärischen Kreisen, daß Frankreich mit der Pension für die Familie des Opfers nicht zufrieden ist, sondern noch obendrein kriegsrechtliche Bestrafung des Schuldigen verlangt.

Unsere Klerikalen haben in letzter Zeit wieder einige Verwarnungen erhalten und schweigen. In hohen Kreisen scheint man nicht abgeneigt, das Concordat, dessen bloßer Name in der Burg beinahe verpönt ist, selig entschlafen zu lassen. Wenn nur die vielbesprochene Gewerbefreiheit nicht auch das Mißgeschick hat, des Concordates Loos zu theilen!

(K. Z.) Die „Presse" polemisirt mit der „Oesterreichischen Zeitung", die seit mehreren Tagen die Zollreform Oesterreichs bespricht, ohne in den Artikeln mehr als allgemeine Betrachtungen zu geben. Die „Presse", die sich durch den Inhalt eines dieser Artikel getroffen fühlt, erwidert heute der „Oesterreichischen Zeitung" und thut bei dieser Gelegenheit folgenden, für die hiesigen Verhältnisse sehr charakteristischen Ausspruch: „Wir haben sehr gewichtige Gründe, anzunehmen, daß eine kritische Besprechung des herrschenden Zollsystems, selbst innerhalb der engsten Grenzen, welche die Rücksichten vorzeichnen, nicht gestattet wird."

Wien, 20. Juli. Das Personale der kaiserl. russischen Gesandtschaft in Wien wird nach der Ankunft des Baron v. Budberg vollkommen gewechselt werden. Die Botschaftsräthe Baron v. Balabine und Hr. v. Oubril werden Gesandtschaftsposten in Italien übernehmen, Baron v. Mohrenheim aber nach Madrid gesendet werden, wenn anders, was übrigens sehr wahrscheinlich ist, die diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Rußland im Laufe der nächsten Monate wieder aufgenommen werden. Herr v. Balabine, nebenbei gesagt einer der talentvollsten jüngeren Diplomaten Rußlands, hatte vorgestern eine längere Konferenz mit dem Grafen Buol, welche sich auf die österreichischerseits gemachten Anträge, die Einführung mehrerer Erleichterungen im Grenzverkehr betreffend, bezogen haben soll. Wie man versichert, ist es den diesseitigen Bemühungen doch gelungen, die russische Regierung zu bewegen, sowohl rücksichtlich des Postwesens, als auch des Waarentransports mehrfache Erleichterungen einzuführen, welche sich jedoch nur auf österreichische Unterthanen beziehen.

In der Donaufürstenthümer-Frage hat sich Rußland Oesterreich wieder genähert und wurde hier eine Note übergeben, deren Inhalt mit Befriedigung aufgenommen worden sein soll. Unter diesen Umständen und namentlich mit Rücksicht auf die der österreichischen Anschauung günstige (?) Haltung Frankreichs glaubt man demnach auch bereits alle Hindernisse beseitigt, welche dem österreichischen Antrage, die Fortdauer der Trennung der beiden Fürstenthümer betreffend, bisher noch im Wege standen.

Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Besetzung des seit dem Abgange des Grafen v. Hartig nach München erledigten Gesandtschaftspostens in Kopenhagen sehr nothwendig ist, so soll die betreffende Ernennung schon in nächster Zeit erfolgen. Gegenwärtig leitet der Legations-Sekretär Hr. A. v. Jäger die Geschäfte und sind dem Vernehmen nach an denselben in den letzten Tagen neue Instruktionen abgegangen, welche sich zweifelsohne auf die holstein-lauenburgische Angelegenheit bezogen haben.

Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht einige Veränderungen im Personale des Finanz-Ministeriums. Drei Sektionschefs und ebenso viele Ministerial-Räthe sind in Ruhestand versetzt worden. — Durch mehrere Blätter geht die etwas dunkle Nachricht, welche von der Bildung einer zweiten Credit-Gesellschaft in Wien spricht. Soviel wir erfahren haben, ist an der Sache insofern etwas Wahres, als die Bildung einer Kommandit-Gesellschaft nach dem Muster der eben gegründeten berliner im Zuge ist. Unter den für das Zustandekommen des Unternehmens thätigsten Mitgliedern nennt man die Herren Zang und Warrens.

Heute wurde die Ausgabe der Bülletins über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und der neugeborenen Erzherzogin geschlossen. Nach dem gänzlichen Verlaufe des Wochenbettes werden sich Ihre Majestäten nach dem reizenden Badeorte Ischl begeben.

Deutschland.

Heidelberg, 16. Juli. Unser freundliches Heidelberg sieht seit heute Morgen ganz kriegerisch aus. Zwei Kompagnien Militär sind eingezogen, halten die Hauptwache besetzt und durchziehen von Zeit zu Zeit in Patrouillen die Straßen. Die Gendarmerie ist verdoppelt, die Polizei überall in Bewegung. Die Veranlassung zu diesen außerordentlichen Maßregeln sind Studenten-Unordnungen, die seit einiger Zeit vorgekommen waren, und in Folge deren von der Universitäts-Behörde Maßregeln genommen, zu deren ungehinderter Durchführung Militär herbeigezogen wurde. Neben den hiesigen „Corps" (Landsmannschaften), hatten sich in der letzten Zeit „Verbindungen" gebildet, woraus Reibungen entstanden, die, da die Verbindungen das Duell ausschlossen, zu Thätlichkeiten führten. In Folge der letzteren wurde ein Corpsbursche relegirt und zwei consiliirt. Die Corps gaben diesen dreien vor einigen Tagen ein festliches Comitat, bei welcher Gelegenheit sie am Hause des Rektors vorbeifuhren und diesem ein Pereat gebracht haben sollen. Das Geleit aber beging in Ladenburg solche Excesse, daß sie nach allem, was man hört, die Grenzen der Studentenfreiheit überschritten, und die Ladenburger zuletzt Sturm läuten ließen und die Studenten mit Mißgabeln und Flegeln aus der Stadt trieben, wobei es denn beiderseits Beulen und wunde Flecke gegeben haben soll. Neue Reibungen und nächtliche Zusammenstöße zwischen den Corps und den Verbindungen, die seitdem wieder stattfanden, sollen zuletzt die Universitäts-Behörden veranlaßt haben, alle Corps aufzulösen und allen Studenten den Aufenthalt in Ladenburg und in den übrigen Ortschaften in der Umgegend von Heidelberg zu verbieten. In der verflossenen Nacht wurden, nachdem das Militär eingerückt, alle Corps-Waffen, Fahnen, Pauk-Apparate mit Beschlag belegt, und von heute Morgen 9 Uhr an sind alle Verbindungs-Abzeichen untersagt. In den Straßen herrscht viel Leben der Neugierde, und damit wird wohl die Angelegenheit ihr Ende erreicht haben. Es heißt übrigens, daß viele fremde Studenten Heidelberg verlassen werden; einem förmlichen Auszuge ist durch die Maßregeln der Behörden, die alle Zusammenrottungen verbieten, wohl vorgebeugt." (K. Z.)

Der betreffende Anschlag am schwarzen Brette lautet wörtlich:

„Sämmtliche Corps sind aufgelöst und wird von jetzt an die Mitgliedschaft bestraft, wie die bundestagsmäßig verbotene, d. h. mit verschärfter Relegation. Das Tragen von Bändern, Mützen und sonstigen Abzeichen ist verboten, gilt als Beweis jener Mitgliedschaft. Vor Zusammenrottungen wird gewarnt. Kein Student darf den Amtsbezirk Heidelberg ohne besondere Erlaubniß des Universitätsamtes überschreiten."

Wie man vernimmt, hat sich eine Deputation der Corps nach Karlsruhe gewendet, um dort Beschwerde zu führen. So viel uns bekannt, hat man in Heidelberg früher die Corps von Seiten der Universitäts-Behörden mehr als billig gehegt, und erndtet dafür jetzt wenig angenehme Früchte.

Heidelberg, 18. Juli. In unserer Stadt herrscht wieder die größte Ruhe und ist auch eine Störung derselben nicht weiter zu befürchten. Die Collegien werden vor wie nach den vielfach in öffentlichen Blättern besprochenen bedauerlichen Vorfällen regelmäßig gelesen, und bis zum Schlusse des Semesters fortgesetzt. Die Auflösung der Corps, sowie das Wegnehmen ihrer Duellgeräthe und die Aufkündigung des akademischen Bürgerrechtes, welche gegen einzelne Mitglieder der Corps von dem engeren akademischen Senate ausgesprochen wurde, hat auch nicht die geringste Störung der öffentlichen Ruhe veranlaßt. (F. J.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. In der Sundzollangelegenheit schreibt die heutige „Berlinske Tidende": Zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten ist in diesen Tagen durch einen hier stattgehabten Notenwechsel zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem nordamerikanischen Minister-Residenten ein Arrangement zur Vorbeugung des Konflikts getroffen worden, welcher eintreten könnte als Folge der von den Vereinigten Staaten bei der Kündigung der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Convention vom 26. April 1826 abgegebenen Erklärung, daß sie nach Ablauf dieser Convention die nordamerikanischen Schiffe nicht länger für verpflichtet halten, Zoll im Sunde und in den Belten zu entrichten. Das Arrangement, wobei die Rechtsfrage von beiden Seiten vorbehalten, gilt für die Dauer eines Jahres, vom 14. Juni d. J. an gerechnet, also bis zum 14. Juni 1857, insofern dasselbe nicht schon früher auf Grund einer andern Uebereinkunft wegfällig werden möchte.

In einer Correspondenz der „Nordd. Ztg." liest man. Es giebt vielleicht keine Stadt in Europa, wo im Verhältniß zu dem geringen Umfange des Ortes solcher Luxus und solche Geldverschwendung herrschte, wie in Helsingör. Oft war ich Zeuge, wie ein Commis, der in einem Speditionshaus mit jährlichen 300 Thalern angestellt war, an einem Abend mehr als 100—200 Thaler im Spiel verlor. Die Putz- und die Prachtsucht der Bewohner und Bewohnerinnen geht ins Fabelhafte; und wenn man das dortige Theater besucht, so glaubt man, nach der Eleganz des Anzuges, das Publikum einer großen Residenz vor sich zu sehen. Der Verlust des Sundzolls wäre der Ruin von Helsingör; mehr als die Hälfte der Bewohner dieses Städtchens, die nun in Saus und Braus zu leben gewohnt sind, würden in diesem Falle genöthigt sein, den Wanderstab zu ergreifen, um anderwärts ihr Brot zu suchen.

Belgien.

Brüssel, 16. Juli. So eben hat die Kommission des hiesigen Vereins für Zoll-Reform das Programm des „zweiten internationalen Kongresses für Zoll-Reform" erlassen; der erste fand bekanntlich gleichfalls zu Brüssel im Jahre 1847 statt. Die diesjährige Vereinigung ist auf den 22., 23. und 24. September berufen und werden an derselben Theil nehmen: abgesandte Mitglieder (délégués), von politisch oder gesellschaftlich konstituirten Körpern geschickt, und zustimmende (adhérents), solche, welche aus eigener Machtvollkommenheit ihren Sitz im Kongresse beanspruchen. Das betreffende Berufungsschreiben, welches von den Herren Corr, Van der Maeren, Adolf Lehardy, de Beaulieu, G. de Molinary (sämmtlich Mitglieder der Zusammenkunft vom Jahre 1847), Reyntjens, A. Couvreur und G. Jottrand unterzeichnet ist, gibt als Zweck des abzuhaltenden Kongresses an: Aufzählung und Diskussion aller Thatsachen, die sich auf internationalen Handel beziehen, und darauf begründete Beschlußfassungen zum Besten der Menschheit im Allgemeinen und eines jeden Volkes im Besonderen." Der Kongreß wird, abgesehen von den General-Versammlungen, drei Komite's bilden, von denen das erste mit der dahin einschlagenden Gesetzgebung, das zweite mit der Statistik und das dritte mit Prüfung der einlaufenden Vorschläge und Anträge sich beschäftigen wird. Das Büreau wird aus einem Präsidenten, vierundzwanzig Vice-Präsidenten (unter denen sich wenigstens je einer aus den verschiedenen im Kongresse vertretenen Nationalitäten befinden muß) und acht Sekretären zusammengesetzt werden. Vorträge können in allen Sprachen gehalten werden. Als ein damit verwandtes Faktum theile ich Ihnen mit, daß in der heutigen Sitzung der brabanter Provinzialstände der Bericht über einen Vorschlag bezüglich Abschaffung des Octroi's mit großer Theilnahme aufgenommen ward.

Brüssel, 19. Juli. Die „Independance belge" sagt heute, in den letzten Tagen hatten einige deutsche Blätter Correspondenzen aus Brüssel gebracht, worin dem König Leopold die Absicht zugeschrieben worden sei, die Krone niederlegen zu wollen. Mit voller Gewißheit könne versichert werden, daß nicht der geringste Umstand zu einem Gerüchte dieser Art Veranlassung gegeben habe und die Correspondenten jener Blätter müßten augenscheinlich der Gegenstand einer Mystifikation gewesen sein.

Spanien.

** **Madrid,** 14. Juli. Die politische Lage Spaniens hat eine vollständige Umwandlung erlitten. Hr. Escosura hatte bei seiner Rückkehr aus Valladolid ein sehr strenges Dekret gegen die moderirte Presse projektirt, welches im Ministerrath auf entschiedenen Widerspruch O'Donnell's stieß. Die Bemühungen Esparteros, die beiden Gegner zu vereinigen, scheiterten.

Hierauf begab sich derselbe zur Königin, welche in der Lage, zwischen Escosura und O'Donnell zu wählen, sich für letztern erklärte. Indeß versuchte sie nochmals, obwohl vergeblich, in einer des Nachts berufenen Kabinets-Konferenz die Sache zu aplaniren.

Da der Siegesherzog sah, daß es unmöglich wäre, das Kabinet in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bis zur Promulgation des Staatsgrundgesetzes zu erhalten, gab er seine Entlassung, welchem Beispiel alle übrigen Minister folgten. Vergeblich beschwor die Königin den Herzog, an der Spitze des Kabinets zu bleiben; um 4 Uhr Morgens nahm die Königin seine Demission an und beauftragte den Kriegsminister mit der Neubildung des Kabinets. Um 9 Uhr war er damit zu Stande gekommen.

Natürlich machten diese Ereignisse einen tiefen Eindruck; Gruppen sammelten sich; Agenten und aufreizende Blätter vermehrten die Bewegung und riefen zu den Waffen. Vor dem Gebäude des Ministeriums des Innern ist alle Cirkulation verboten; der Theil der Miliz, welcher die Entfernung Esparteros nicht dulden will, tritt zusammen; man wollte Generalmarsch schlagen; die Behörden haben es gehindert. General San Miguel hat seine Entlassung als Kommandant der Hellebardiere eingereicht und ward durch den Marschall Concha ersetzt, welcher das Wache habende Miliz-Bataillon folgendermaßen anredete:

„Meine Herren! Ich bin zum Chef des Palastes ernannt. Ich liebe Klarheit und Offenheit in jeder Lage. Ich war nicht allezeit ein Freund der National-Miliz; ich bin es aber heut. Sie kennen die Ereignisse, welche geschehen sind; die Entwickelung wird durchaus in den Grenzen des Gesetzes sich vollziehen. Wenn Sie gesonnen sind, die Prärogative der Krone zu ehren, so können Sie die Wache im Palais auch ferner beziehen; wo nicht, haben Sie volle Freiheit, sich zurückzuziehen."

Alle Truppen sind konsignirt; die Munizipalität hat ihre Entlassung gegeben und Rios Rosas hat sie angenommen. Angesichts der Haltung, welche die Miliz angenommen, hat ein Infanterie-Regiment in der Calle Mayor am Sonnenthor und in der Calle d'Alcala Posten gefaßt. Fast alle Magazine in den Hauptstraßen sind geschlossen. Kavallerie- und Infanterie-Posten ziehen durch die Straßen.

6 Uhr. Ich komme aus dem Cortes-Palast, wo etwa 50 Deputirte im Konferenz-Saal versammelt waren. Eine mit 48 Unterschriften bedeckte Proposition folgenden Inhalts ward auf dem Bureau des Präsidenten niedergelegt: „Wir beantragen, daß der Hr. Präsident sofort die Versammlung berufe, gemäß den in der letzten Sitzung getroffenen Bestimmungen." — Ein Tadelsvotum gegen das neue Kabinet, von Hrn. Madoz unterstützt, vereinte 90 Stimmen gegen eine.

Die Milizen haben auf dem großen Platze und den benachbarten Straßen Kanonen aufgefahren.

Frankreich.

* **Paris,** 18. Juli. Der Graf von Paris wird in wenigen Wochen majorenn und er scheint alsdann wirklich als Prätendent auftreten zu wollen. Die Herzogin von Orleans ist jetzt schon damit beschäftigt, seinen Hofstaat zu bilden, und der General Trezel ist zurückgetreten, weil er durchaus mißbilligte, wie der Graf sich benommen, indem er jetzt schon erklärte, sich dem Grafen Chambord nicht unterordnen zu wollen, so wird ein anderer afrikanischer General, der seit dem Staatsstreiche in Zurückgezogenheit gelebt, als Adjutant den Grafen auf einer Reise begleiten, die derselbe nach allen großen Höfen Deutschlands zunächst vorhat, um später eine Tour durch Europa zu unternehmen. Eben vernehme ich, daß Marschall Narvaez von Vichy aus auf die Kunde der neuesten Ereignisse sich nach Spanien eilig begeben. Man erfährt, daß zu Saragossa die Insurrektion bisher siegreich ist, und daß die Truppen dort mit dem Volke gemeinsame Sache gemacht. Man ist sehr gespannt auf die Entwickelung der Ereignisse, denn man weiß, daß die vornehmsten Generale, welche im Juni 1854 auf der Seite O'Donnells standen, ihre Entlassung gegeben und sich gegen O'Donnell gekehrt.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Die Königin hielt gestern Nachmittags eine Heerschau über die zu Aldershott versammelten Truppen ab, welcher auch Ihre königl. Hoheiten Prinz Albert, der Prinz und die Prinzessin von Preußen, die Prinzessin Louise von Preußen, die Prinzeß Royal, der Prinz von Wales und an 140 Parlaments-Mitglieder beiwohnten. Den Berichterstattern der hiesigen Zeitungen scheint der verwitterte Eindruck, welchen die Krim-Soldaten machten, sehr stark aufgefallen zu sein. So schildert z. B. die Times den Eindruck, welchen die äußere Erscheinung der Scharfschützen machte, folgendermaßen: „Es war ein merkwürdiger Anblick, zu sehen, wie die Sonne und Wind und Wetter auf das Aussehen aller dieser Leute gewirkt hatte. Viele waren von der Sonne so gebräunt, wie man es in unserem Klima nur selten findet, und obgleich sie sehr gesund aussahen, so legten doch die eingefallenen Züge und der etwas wilde Blick eben sowohl wie die struppigen Bärte und fadenscheinigen Uniformen Zeugniß von den Mühseligkeiten des vor Kurzem beendigten Feldzuges ab. Obgleich viele der Burschen sehr jung waren, sahen sie doch alle alt aus; so sehr wirken der Krieg und seine Sorgen auf den Körper. Die meisten zu Pferde sitzenden Offiziere ritten arabische oder Krim-Pferde, und jedem Regimente folgten ein paar russische Hunde." Die Heerschau dauerte von 3 bis nach 7 Uhr; die deutschen Truppen, sowohl Kavallerie wie Infanterie, zeichneten sich durch die Gewandtheit ihrer Evolutionen ganz besonders aus. Die „Times" beschwert sich darüber, daß es dem Publikum durch illiberale Maßregeln sehr erschwert worden sei, den Anblick des Schauspiels zu genießen.

Heute Abends wird Raikes Currie im Unterhause folgende Abgeordnete als Mitglieder des Untersuchungs-Ausschusses vorschlagen, welchem der die richterliche Stellung des Oberhauses betreffende Gesetzentwurf zu überweisen ist: Raikes Currie, Lord John Russell, der Attorney-General, Sir James Graham, Henley, Gladstone, Lord Stanley, der Lord Advocate, der Attorney-General für Irland, Walpole, Sir Francis Baring, Baines, Cairns, Evelyn Denison und Malins.

Die Blätter veröffentlichen heute den Bericht eines Ausschusses des Oberhauses, welcher zu dem Zwecke ernannt worden war, sein Gutachten über die Zweckmäßigkeit der Art, wie gegenwärtig die Todesstrafe in England vollstreckt wird, abzugeben. Es handelt sich bei dieser Frage hauptsächlich um Oeffentlichkeit oder Nichtöffentlichkeit der Hinrichtung, und der Ausschuß hat sich nach reiflicher Erwägung aller Umstände ungefähr für dasselbe System entschieden, welches seit ein paar Jahren in Preußen herrscht, d. h. für die Hinrichtung innerhalb des Gefängniß-Raumes und in Anwesenheit einer beschränkten Anzahl von Zeugen. Die „Times" tritt diesem Vorschlage des Ausschusses heute aufs entschiedenste entgegen und verficht die unbedingte Oeffentlichkeit der Hinrichtungen.

In Spithead sind gestern über 800 Mann des 1. Jäger-Korps der britisch-deutschen Legion aus dem Orient angekommen.

Italien.

[Neapel und die Westmächte.] Aus Paris wird uns unter dem 16. Juli Folgendes geschrieben: „Vorgestern hat die offizielle Ueberreichung der neapolitanschen Note in Paris stattgefunden; ihr Inhalt war auf officiösem Wege der französischen Regierung schon seit mehreren Tagen bekannt. Bis zum letzten Augenblicke hatte man gehofft, der König von Neapel werde der Note irgend eine mildernde Nachschrift etwa des Inhalts hinzufügen, daß er den rechten Zeitpunkt zu benutzen wissen werde, um zu beweisen, daß er den Vorstellungen Frankreichs nur deshalb kein Gehör schenke, weil er nicht den Schein auf sich laden wolle, als sei er ausländischer Pression gewichen. Aber auch hierzu wollte König Ferdinand sich nicht verstehen; er weist die Einmischung Frankreichs in sehr höflichen, aber sehr bestimmten Worten zurück. Mit der Haltung des wiener Kabinets in dieser Angelegenheit ist man nicht zufrieden; es wollte sich bisher zu keinem offiziellen Schritte in Neapel herbeilassen. Die französische Regierung will in Erfahrung gebracht haben, daß der König von Neapel durch die Vorstellungen der Königin in seinem Entschlusse bestärkt wurde, den Westmächten auch nicht ein Haar breit nachzugeben. (N. Pr. Z.)

— Das im Haag erscheinende „Echo univ." führt aus dem Schreiben des Königs folgende Stelle an: „Wenn die Vorstellungen der Westmächte einen freundschaftlichen Charakter haben, so hofft der König, daß diese Antwort hinreichen werde, sie von jedem fernern Schritte abzuhalten. Im entgegengesetzten Falle müssen sie offen erklären, daß sie den Grundsatz der Unabhängigkeit der nationalen Souveränetät bestreiten und sie das Recht besitzen, den Druck der Gewalt auf Nationen auszuüben, die nicht im Stande sind, einem bewaffneten Angriffe zu widerstehen. Wollten sich die Westmächte in diese letzte Alternative stellen, würden sie sich in einen auffallenden Widerspruch mit dem Grundsatze setzen, welchen zu befestigen der Krieg gegen Rußland zum Hauptziele hatte."

Aus Neapel wird der „A. Z." von Turin, den 13. Juli, über eine dort stattgefunden habende liberale Demonstration Folgendes berichtet: Der Polizeipräsident Campagna hatte eine Lazzaronidemonstration veranstaltet, welche die Zufriedenheit des Volks und seine Abneigung gegen Reformen ausdrücken sollte. Wider den Willen des Veranstalters rief dieses sofort eine Contredemonstration hervor. Große Haufen Arbeiter und Bürger zogen, eine dreifarbige Fahne in ihrer Mitte, durch die Straßen, und ließen die Rufe: Es lebe die Konstitution! Es leben die Alliirten! erschallen. Der erste Versuch der Polizei, die Massen auseinander zu jagen, mißlang, und erst nach Entfaltung größerer Macht konnte man die Ruhe herstellen. Eine Menge Verhaftungen erfolgten hierauf in allen Theilen der Stadt. — Der König weilt in Gaëta. — Poerio mußte operirt werden; die Ketten hatten ihm eine Geschwulst an dem Beine verursacht, welche mit dem Messer zertheilt wurde; seitdem befindet sich der Baron besser, doch ist seine Brust sehr angegriffen.

Griechenland.

* **Athen, 12. Juli.** Die russische Regierung hatte bekanntlich während des letzten Krieges eine sogenannte griechische Legion in Sold, welche, ohne sich überhaupt durch besondere Heldenthaten auszuzeichnen, viel von sich reden machte. Diese Legion, auf welche Rußland selbst nicht viel zu halten scheint,

ist nun aufgelöst worden und die russische Regierung sucht um jeden Preis diese Leute los zu werden. In Odessa wurden 7 Kauffahrer gemiethet, um die Leute mit Waffen und Bagage nach Griechenland zu bringen. Man kann sich die Verlegenheit der griechischen Regierung vorstellen, der es nicht angenehm sein kann, den Banditen im Lande auf diese Weise Verstärkung zuführen zu sehen. Nach langen Berathungen faßte die Regierung endlich den Entschluß, dieses russische Geschenk mit Protest zurückzuweisen, die Landung der erwähnten Schiffe in den griechischen Häfen zu verhindern und sie nach Odessa zurückzuschicken. Da jedoch die verabschiedeten Legionäre alle bewaffnet sind und zu befürchten steht, sie würden von den Kapitäns die Landung an irgend einem Punkte der griechischen Küste erzwingen, so wandte sich die Regierung an den französischen Admiral-Kommandanten im Piräeus um Hilfe. Dieser entschuldigte sich mit der momentanen Abwesenheit des französischen Gesandten, ohne dessen Gutheißung er nichts unternehmen könne. Die Antwort des englischen Ministers ist noch nicht bekannt. Schwer zu begreifen ist übrigens diese Handlungsweise Rußlands, einem kleinen Lande gegenüber, wo es seit Jahren sich Sympathien zu erwerben sucht und dem es nun neue Schwierigkeiten bereitet, statt die alten ebnen zu helfen. Unter solchen Verhältnissen denkt man auch hier nicht daran, daß die fremden Truppen uns so bald verlassen dürften.

Osmanisches Reich.

△ Nach gestern hier eingelangten Berichten aus Konstantinopel sind die großherrlichen Berats für die neu ernannten Kaimakame, Theoritza Baltsch für die Moldau und Alexander Ghika für die Wallachei, bereits auf dem Wege nach Jassy und Bukarest, um denselben eingehändigt zu werden, worauf unmittelbar deren feierliche Installation als Kaimakame der Pforte erfolgen soll. Die Wahl dieser beiden Männer wird als eine entsprechende bezeichnet, indem beide bedeutende Popularität und Vertrauen im Lande genießen.

Uebrigens ist es irrthümlich, wenn man den zum Kaimakam ernannten Fürsten Ghika mit dem bisherigen Hospodar in der Moldau, Ghika, verwechselt, und darin eine Bedeutung zu Gunsten des Unionsprojektes zu finden glaubt. Der neuernannte Kaimakam ist, wie schon einmal bemerkt wurde, der Fürst Alexander Ghika, der als Vorgänger des Fürsten Bibesco Hospodar in der Wallachei war. Der bisherige Hospodar in der Moldau, Fürst Ghika, begibt sich nach Paris.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 21. Juli. Nach uns zugegangener authentischer Mittheilung ist nicht der freie Standesherr und Erb-Ober-Landmundschenk Graf Henckel von Donnersmark, sondern dessen Sohn Graf Guido Henckel von Donnersmark auf Neudeck, Mitglied des Verwaltungsraths des schlesischen Bankvereins. Der Eintritt des Präsidenten Hansemann in Berlin in den Verwaltungsrath steht in sicherer Aussicht.

** **Breslau**, 21. Juli. [Veteranen-Auf- und Anzug.] Heut Morgen um 7¾ Uhr sammelten sich fünfzig „alte Krieger", welche sich unter Anordnung ihrer Führer aus dem Krieger-Verein en parade aufstellten und sodann nach dem Kleider-Magazin des Herrn Kaufmann Platzmann (Albrechts-Straße **38**) abmarschirten.

Herr Platzmann, welcher nicht blos Humor, sondern auch Patriotismus „mit's Geschäft vereint", empfing hier die würdigen Veteranen, um ihnen Kalmuck-Röcke für den Winter anmessen zu lassen, deren Vertheilung an dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs erfolgen soll.

Die alten Herren, von denen einige mit Rührung gestanden, daß sie wohl seit vierzig Tagen keinen neuen Rock auf den Leib bekommen hätten, dankten zum voraus dem freundlichen Geber für die Bekleidung, welche er ihnen zum Schutz gegen die Winterkälte zugedacht, und werden sicherlich die Nummer **38** nicht vergessen, welche ohnehin schon in der ganzen Provinz ein glückliches Renommée gefunden hat.

Bekanntlich hat Herr Platzmann schon voriges Jahr an fünfzig arme Veteranen Winterbekleidungen gespendet; auch die Waisen- und Armen-Anstalten der Provinz haben seine Wohlthätigkeit zu rühmen gehabt, ein Beweis, daß er bei Ausbreitung seiner Kundschaft nicht nur seinen Geldbeutel, sondern auch sein Herz zu Rathe zieht.

Dafür ist er aber ja nicht blos Kaufmann, sondern auch — Poet dazu.

§ **Breslau**, 21. Juli. [Zur Tages-Chronik.] In dem Kreise Wohlau sind weitere Erkrankungsfälle an der Rinderpest nicht vorgekommen, weshalb die Kreisblatt-Verfügung vom 10. d. Mts. wieder außer Kraft tritt, insoweit sich dieselbe auf Untersagung des Viehhandels und Einsperren des Federviehes, der Hunde und Katzen in den betreffenden Ortschaften bezieht. Dagegen muß es bei der angeordneten Sperrung der Oder für den Uebertrieb alles und jedes Viehes mit alleiniger Ausnahme der gewöhnlichen Vekturanz mit Pferden im vollsten Umfange sein Bewenden behalten.

Die unbeständige Witterung hat gestern unsere Sonntagsvergnügungen empfindlich gestört, und die Spaziergänge in's Freie fast gänzlich vereitelt. Bei so unfreundlichen Auspicien war auch die Schaar der Extrazügler nach Freiburg etwas geringer als sonst; doch blieb deren Zahl immer noch sehr bedeutend; sie sollen zwar vom Regen verschont geblieben sein, desto mehr hatten sie unter der rauhen Gebirgsluft zu leiden. Es herrscht jetzt eine wahre Leidenschaft für die kurzen Ausflüge nach Fürstenstein, Salzbrunn und Altwasser, um so mehr müssen wir bedauern, daß den Ansprüchen des Publikums von Seiten der freiburger Eisenbahn-Direktion nicht mehr genügt werden zu können scheint. Am Sonntage vor 8 Tagen war sogar der gewöhnliche Lokalzug nach Freiburg so stark besetzt, daß gegen 150 Personen, welche von hier nach Freiburg fahren wollten, wegen mangelnden Wagen keine Billets erhielten, und deshalb vom Bahnhofe unverrichteter Sache heimkehren mußten. Und doch scheint es die erste Pflicht der Direktion zu sein, zunächst für das Bedürfniß der regelmäßigen Züge zu sorgen, ehe sie an Extrazüge denkt. (Siehe auch den Artikel Freiburg.)

Im Sommer-Theater wurde die gestrige Doppel-Vorstellung auf der Saalbühne gegeben, welche sich einer ziemlich lebhaften Theilnahme zu erfreuen hatte. Beide Vorstellungen gingen recht gut von statten und fanden allseitigen Beifall; dieser galt sowohl der Wahl der unterhaltenden Stücke („Liebesgeschichten und Heirathssachen" von Nestroy, und „Wo steckt der Teufel?" von J. Grün), als auch den in ihren Rollen zumeist tüchtigen Darstellern.

Einen sehr vortheilhaften Eindruck machte auch die nunmehr vollendete scenische Ausschmückung des Saaltheaters, wo diesen Sonntag eine Reihe neuer Dekorationen (von Schreiter) zum erstenmal vor dem größeren Publikum in Anwendung kam.

Breslau, 19. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Am 12. d. M. Schießwerder Nr. 1 aus dem Garten von der Wäschschnur ein Batist-Frauen-Oberrock mit zwei Krausen, 1 Frauen- und 3 Kinder-Unterröcke von weißem Piquee und ein braunkattunener Oberrock.

Am 18. d. Mts. auf dem Neumarkt von einem Wagen ein Paket, enthaltend 3 Hemden, 1 Brot, eine hölzerne Büchse mit Butter und circa 1 Pfund geräuchertes Schweinefleisch.

An demselben Tage Bohrauerstraße Nr. 85 in dem Gehöft von der Wäschschnur 1 Frauenhemde, 1 Mannshemde, 1 roth und weißkarrirter Kopfkissenbezug, 1 Mädchenhemde und ein kleines dreieckiges Halstuch.

Verloren wurde: Am 18. d. M. auf dem Wege vom Königsplatz nach der Nikolaistraße eine Granatnadel.

Gefunden. Am 17. d. Mts. Abends hat sich zu einem Bewohner des Hauses Ring 17 auf der Promenade ein herrenloser weiß und schwarzgefleckter Wachtelhund, welcher mit grünem Halsbande versehen ist, gefunden.

[Feuersgefahr.] In der Nacht vom 18ten zum 19ten d. Mts. drohte dem Hause Nr. 17 Universitätsplatz, woselbst bereits in der Nacht vom 26sten zum 27sten v. Mts. eine Brandstiftung durch bis jetzt noch unbekannt gebliebene Hand versucht worden, abermals eine Feuersgefahr. Es waren wiederum einige leicht entzündbare Gegenstände, als Lumpen, Holz 2c. auf dem Bodenraume in der Nähe der Treppe durch unbekannte Hand in Brand gesetzt worden. Glücklicherweise nahmen auch diesmal die Hausbewohner die Gefahr so zeitig wahr, daß ihnen die Erdrückung des Feuers ohne fremde Hilfe möglich wurde.

Breslau, 19. Juli. In der verflossenen Woche sind, excl. 4 todtgeborner Kinder, 50 männliche und 45 weibliche, zusammen 95 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hiervon starben: Im allgemeinen Kranken-Hospital 17, im Hospital der Elisabetinerinnen 4, im Hospital der barmherzigen Brüder 5 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

Wh. **Breslau**, 21. Juli. Gestern Nachmittag hielt der Haushälter-Verein seine statutenmäßige Generalversammlung behufs Legung der Halbjahrsrechnung, im Saale des Café restaurant in Anwesenheit des Stadtrath Dr. Friedenthal, als Kommissarius des Vereins, ab. Den Rechnungsbericht erstattete der Vorsteher des Vereins, Portier Seiffert. Die Einnahme ergab:

	Thlr.	Sgr.
1) Unterstützungskasse	64 Thlr.	3 Sgr.
Einschreibegebühren	8 Thlr.	20 Sgr.
2) Sterbekasse	58 Thlr.	— Sgr.
3) Krankenpflegekasse	100 Thlr.	15 Sgr.
4) Baarbestand	60 Thlr.	5 Sgr.
Summa	291 Thlr.	13 Sgr.

An Unterstützungen, Begräbnißgeldern, Gehalten für Arzt, Druck-, Verwaltungs- und andere Kosten wurden verausgabt 172 Thaler 29 Sgr. 8 Pf., so daß ein Rest bleibt von 118 Thaler 14 Sgr. 4 Pf. Der Fonds enthält außerdem noch 1285 Thaler in Papieren und Effekten. Nach diesem Berichte trug der Vorsitzende einige Beschwerden und Beschlüsse des Vorstandes vor, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

⊠ **Freiburg**, 21. Juli. Vergebens erwarteten wir gestern gegen 9 Uhr Früh den ersten Eisenbahnzug von Breslau, und sahen vielmehr nur um 9½ Uhr die zum Dienst zwischen hier und Waldenburg bestimmte Lokomotive, die Eule, nach Königszelt dahinbrausen, mit deren Hilfe denn endlich der erste Zug um 10 Uhr 6 Minuten hier ankam. Wie man uns sagte, soll ein Siederohr an der Hilfsmaschine bei Königszelt zersprungen, und ein Feuermann beschädigt worden sein, was für die Verspätung des Zuges den Grund abgegeben habe. Wenngleich wir einen so unglücklichen Zufall aufrichtig bedauern müssen, so ist es doch auffällig, daß meistens Sonnabend Abends oder Sonntags Früh die Regelmäßigkeit der Eisenbahnzüge gewöhnlich unterbrochen wird, und es liegt die Frage nach der Ursache dieser Unregelmäßigkeiten wohl sehr nahe. Wir können die Schuld davon nur einzig und allein der Direktion beimessen, weil sie Tagesbillets nur auf Sonnabend Abend und den Sonntag beschränkt, und mit ihren Kräften außer Stande ist, bei dem ungeheuren Andrange von Fahrenden die Regelmäßigkeit der Züge an diesen Tagen aufrecht zu erhalten. Denn bald fehlen Sonnabends und Sonntags bei der Abfahrt von Breslau eine Menge von Personenwagen, und der Zug muß wegen Beschaffung derselben bis 30 Minuten später abgehen, oder bald vermag die zum Dienst bestimmte Maschine die ungeheure Wagenmenge nicht fortzuschleppen. Will oder kann die Direktion die Ausgabe von Tagesbillets nicht auf alle Tage ausdehnen, wie solches bei der königl. niederschlesisch-märkischen, der thüringer Eisenbahn u. s. w. der Fall ist, so ist es wenigstens ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß weder durch den Mangel an Wagen, noch durch den von hinreichend kräftigen Maschinen der Zug an denjenigen Tagen, wo sie dem Publikum die besondere Gunst von Tagesbillets gewährt, aufgehalten und dem Publikum gradezu Nachtheil bereitet wird. Wir sind übrigens fest überzeugt, daß es nur dieser Andeutung bedarf, um der Abhilfe dieser Uebelstände gewiß zu sein, da die Direktion sich sonst durch mancherlei andere Einrichtungen, wie namentlich gegenwärtig durch Intriebsetzung der neuen Wagen 3ter und 2ter Klasse allgemeinen Dank erwirbt.

= **Bunzlau**, 19. Juli. [Vorbereitungen für das Gesangfest.] Morgen beginnt das vielbesprochene sehnlichst erwartete Gesangsfest, demnach schlägt schon heute das ganze Städtchen aus — so schön grün und bunt wie es an einem Jubeltage nur immer möglich ist. Die Natur wuchert auf den sonst kahlen Trottoiren, an den Wänden und Mauern der Stadt. Die stolze Tanne, so schön sie der Wald nur gezogen, die immer grünen Zweige der Fichte, das Farren- und Haidekraut und die vornehmere Flora der Gärten, sie alle schmücken die den Sängern freundlich geöffneten Thüren, umgeben in gefälligen Guirlanden alle Fenster der großen und kleinen Häuser, laufen in bunten Bogen hoch über die Straßen, ja sogar über den breiten Marktplatz, und bunte Fahnen flattern überall lustig aus dem lebendigen Grün, vor allen die stolze Preußenfahne. Ihr gewichtiges Schwarzweiß krönt auch hier das festliche heitere Treiben des Volkes, und weiß mit den herrlichen Sangesweisen vaterländischer Lieder gar mächtig den Patriotismus in deutscher Sänger-Brust zu heben, und Allen den heimatlichen Herd lieb und heimisch zu machen. An allen vier Thoren erheben sich grüne Pfeiler, die in grünenden Bogen einen Gruß, ein Willkommen den fremden Sängern schon vor der Stadt entgegentragen. Noch sind die geschäftigen Hände der erwartungsvollen Bunzlauer mit dem letzten Ausputz ihrer Häuser beschäftigt, da schon bringt der berliner Nachmittagszug 2 Gesangvereine. Es waren die Glogauer und Saganer, die zuerst mit ihren schönen drei Fahnen Nachmittags 5 Uhr singend in die Stadt einzogen. Ein größeres, lauteres Leben bewegte sich sofort in den Straßen. Abends halb 9 Uhr begann der Zapfenstreich, und mit dem breslauer Bahnzuge kamen die lübener Sänger an, während die Hirschberger und Goldberger zu Wagen ankamen. Alle mit heiterm Sang, in lebensfrohen Zügen. Mittlerweile hatte sich der Marktplatz unaufgefordert stellenweise illuminirt, bengalische Flammen beleuchteten die umziehenden, theils singenden Gruppen, welche recht lebhaft andeuteten, daß morgen ein Gesangsfest gefeiert werden soll. (Fortsetzung morgen). S.

= **Schweidnitz**, 21. Juli. Wie verlautet, steht in der Direktion des hiesigen Korrektionshauses eine Aenderung bevor. Dem bisherigen Direktor Schück wird die Direktion der Strafanstalt bei Moabit, in welcher allerhöchster Bestimmung zufolge das pensylvanische System in seiner Reinheit zur Anwendung gebracht werden soll, noch im Laufe dieses Jahres übertragen werden. Von einer Ernennung seines Nachfolgers in der hiesigen Direktion ist zur Zeit noch nichts bekannt.

c. **Löwenberg**, 20. Juli. Der sechszehnte Juli war einer der wenigen heißen Tage dieses Jahres; an ihm beging die hiesige katholische Schuljugend auf Veranlassung des hochgeachteten Pfarrers Herrn Aust das Kinderfest wieder, nachdem dasselbe im vorigen Jahre ausgesetzt worden war. Am Mittwoch brannte in Eckersdorf, eine halbe Meile von Bunzlau und zur dortigen Kämmerei gehörig, eine Häuslerstelle darnieder; da dieser Brand in den ersten Nachmittagsstunden stattfand, dürfte Unvorsichtigkeit oder Verwahrlosung als Ursache anzunehmen sein. — Ländlicher Grundbesitz behauptet nicht nur seinen hohen Werth in unsern Umgebungen, sondern derselbe ist sogar im Steigen begriffen; so wurde in diesen Tagen unfern unserer Stadt ein Scheffel Feldwiese zu 100 Thaler aus freier Hand veräußert. — Die Gräfin von Nassau, geborene Gräfin d'Oultremont, wird nächsten Dinstag auf ihrem Wittwensitz Neuland erwartet, und aus Anlaß dessen wird die Oster'sche Schauspieler-Gesellschaft, welche im benachbarten Kunzendorf unterm Walde theatralische Vorstellungen giebt, nicht ermangeln, eine Festvorstellung zu geben. — Die hiesige evangelische Bürgerschule beklagte an Weihnachten den Tod eines ihrer treuesten und vieljährigen Mitarbeiter am hochwichtigen Werke der Jugendbildung, des ersten Schulkollegen Thormann; desgl. sieht der durch 46 Dienstjahre treubewährte zweite Schulkollege seiner Pensionirung entgegen; es tritt also eine zweite Vakanz ein, welche die längst beabsichtigte Erweiterung der Bürgerschule zur Folge haben dürfte. An der Schule mit ihren 500 und einigen Schülern haben bisher ein Rektor und Prorektor als Literaten, ferner sechs auf Seminarien gebildete Lehrer gewirkt. Es handelt sich jetzt darum, ob für die erste Schulkollegen-Stelle ein Literat zu gewinnen und der betreffende Gehalt zu erhöhen sein wird, oder nicht. Bei der anerkannten Munificenz der hiesigen Kommunalbehörden ist zu gewärtigen, daß der Kostenpunkt bei der Entscheidung nicht schwer in die Wagschale fallen wird. — Die Unbeständigkeit des Wetters, an einem Tage 26, und am andern 12 Grad Wärme, hat dem Wachsthum der Feld- und Gartenfrüchte bisher durchaus nicht geschadet, vielmehr berechtigt Alles zu der freudigen Hoffnung einer gesegneten Ernte; besonders kräftig stehen die Kartoffeln und versprechen einen vorzüglichen Ertrag.

△ **Striegau**, 20. Juli. [Vermischtes.] Die Ernte, von allen Seiten so sehr ersehnt, hat auch in hiesiger Gegend begonnen. Schaarenweise sieht man die ärmeren Stadtbewohner, namentlich Weiber und Kinder, auf die umliegenden Felder gehen, um daselbst Nachlese zu halten. Wenn die Witterung günstig zum Einscheuern der Früchte bleibt, so ist wohl endlich wieder einmal auf etwas billigeres Brodt zu rechnen. Vorige Woche wurde der Knopf auf den Thurm des königl. Strafanstaltsgebäudes (früher der Benediktiner Jungfrauen-Klosterthurm) nach vorgenommener Vergoldung durch den Gürtler- und Gelbgießermeister sowie Blitzableiter-Verfertiger Herrn Böhmelt aufgesetzt. Beim Herabnehmen des Knopfes wurde in demselben eine Urkunde aus dem 16. Jahrhundert, so wie die Portraits der damaligen Klosternonnen gefunden. Geldmünzen der alten Zeit, die sonst gewöhnlich in den Thurmknöpfen aufbewahrt werden, fanden sich nicht vor. Die damaligen Klosterbewohner mochten reicher an geistigen, als an irdischen Gütern gewesen sein. Am vergangenen Donnerstage führte der königl. Superintendent der striegau-waldenburger Diözese, Herr Pastor Stubenrauch aus Gottesberg, den Strafanstaltsprediger Herrn Freyer feierlichst in sein Amt ein. Der Festgottesdienst fand in der Strafanstaltskirche statt. Anfangs dieses Monats sind wieder Brände in den Dörfern Häslicht, Mittel-Gutschdorf und Förstgen hiesigen Kreises vorgekommen. Der Brandstifter soll ein 17jähriger, sich taubstumm stellender Vagabonde sein, dessen Aufgreifung bis jetzt noch nicht gelungen ist. Ein anderer Knabe, der mit dem ersteren gemeinschaftlich eine Zeit lang das Land durchstrichen, sich auch bei dem Anzünden der in hiesiger Gegend unter Kurzem vorgekommenen Feuer betheitheiligt hat, ist in die Gefangenanstalt eingebracht worden. Traurige Aussichten für die Zukunft, wenn diese Brut herangewachsen sein wird.

p. **Brieg**, 19. Juli. [Hinrichtung. — Schwurgericht. — Bettler und Diebesbande. — Drillingsgeburt.] Heute Früh halb 6 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Kreis-Gerichts-Gefangenenhauses im Beisein der Kriminal-Deputation, Kreis-Gerichtsräthe Paur und Körrner, Gerichts-Assessor Mützel und des Gerichtsschreibers, des evangel. Strafanstalts-Predigers Chlumski und 12 Bürgern hiesiger Stadt, der Dienstknecht Carl Kleiner aus Töpplivode, Kr. Nimptsch, durch den Scharfrichter Ganser aus Groß-Strehlitz mit dem Beile enthauptet. Während des Aktes läutete die Glocke der evangel. Pfarrkirche zum Gebet. — Der Carl Kleiner hat am 27. Mai 1855 die verehelichte Auszüglerin Halbscheffel zu Pangel-Altstadt bei Nimptsch, während der Ehemann dem Vormittags-Gottesdienste in der Kirche beiwohnte, durch Erdrosseln mit den Händen ermordet, sodann einen Kasten erbrochen und zwei Beutel mit 70 Thlr. Geld entwendet. Er ist jedoch noch an demselben Tage verhaftet, am 12. November 1855 vor des hiesige Schwurgericht gestellt, durch den Wahrspruch der Geschwornen des Mordes für schuldig erklärt und demgemäß vom Gerichtshofe zur Todesstrafe durch Enthauptung verurtheilt worden, welche heute Früh an ihm vollzogen worden ist; er hat sie reumüthig und still erlitten. Obschon er seit November 1855 dem Tode mit Sicherheit entgegensah, scheint dies auf sein körperliches Befinden keinen nachtheiligen Einfluß geübt zu haben. Er erschien wohlgenährt und soll noch gestern Abend seine Henkermahlzeit, bestehend aus einer Metze Klöße, 2 Pfund Schweinebraten, einer Schüssel Salat und einer Flasche Wein mit großem Appetit genossen, ruhig geschlafen und heute Früh einen Krug Kaffee nebst Semmel für 1 Sgr. verzehrt haben.

Heute hat das Schwurgericht seine am 7. d. M. begonnenen Sitzungen geschlossen. Es sind an diesen 12 Sitzungstagen 49 Untersuchungen mit 90 Angeklagten abgemacht worden. Darunter befanden sich 29 Diebstähle im ersten Rückfalle zum Theil mit Hehlerei, 9 schwere Diebstähle im wiederholten Rückfalle, 3 schwere Diebstähle mit schwerer Hehlerei, zwei vorsätzliche Brandstiftungen und eine versuchte, 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 2 Urkundenfälschungen und eine schwere Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Von den drei Brandstiftern sind zwei für nicht schuldig erklärt.

Vor Kurzem sind über 20 Personen, Männer, Weiber und Kinder in dem ungefähr 1⅛ Meile von Brieg nach Strehlen zu belegenen Hochwalde eingefangen worden; die Kreisgendarmerie hatte mit den aufgebotenen Einwohnern der umliegenden Ortschaften den Hochwald wie zu einem Treibjagen umstellt und das Treiben immer enger gezogen, dennoch ist noch ein großer Theil der Waldinsassen entronnen. Die Gefangenen gehören verschiedenen Nachbarkeisen an; sie bettelten in den benachbarten Dörfern und stahlen Feldfrüchte und Kleinvieh, wo sie desselben nur habhaft werden konnten, zogen sich damit in den Hochwald zurück und nährten sich davon. Das Ueberhandnehmen der Diebereien, die jedoch ohne Anwendung jeglicher Gewalt und auch nicht in Banden ausgeführt wurden, führte zur Entdeckung des zusammengelaufenen Gesindels. Dieser ganz isolirt liegende Hochwald, ein Busch von etwa einer halben Meile Umfang, barg früher eine königl. Fasanerie und war der Sitz eines Fasanen-, später Hege-Meisters, welche Stelle jedoch sammt der Fasanerie eingegangen ist; jetzt überwacht nur noch ein Waldwärter den Busch. — Nicht weit von diesem Hochwalde in Neu-Laugwitz ist vor Kurzem eine junge Bauersfrau in ihrem ersten Wochenbette von Drillingen, nämlich von zwei Mädchen und einem Knaben, entbunden worden, die wider die gewöhnliche Erfahrung nicht nur alle drei am Leben, sondern auch gesund und stark sind.

8 **Ratibor**, 20. Juli. Auf seiner Reise nach dem österreichischen Kaiserstaate langte vorgestern Abend der Kultusminister Herr v. Raumer in Begleitung der Schul- und Regierungsräthe Barthel und Bogedain hierorts an. Gestern Früh besichtigte derselbe vom Domherrn Dr. Heide geleitet die hiesige Strafanstalt, das Taubstummeninstitut, hierauf das königl. Gymnasium. Da für letzteres die Ferien bereits begonnen haben, so konnte Se. Excellenz den Unterrichtsstunden nicht beiwohnen, indessen dürfte der Besuch für die Anstalt wohl insofern von Bedeutung sein, als dadurch die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten bei der großen Schülerzahl, die eine Trennung der meisten Klassen in Parallelcötus nöthig gemacht hat, von dem Herrn Minister selbst erkannt sein dürfte und nunmehr zu hoffen steht, daß den von dem Direktor zur Abstellung dieses dringenden Uebelstandes bei den hohen Behörden gethanen Schritten durch den Anbau eines Seitenflügels eher stattgegeben werden wird. Auch die Stadtschule wurde von Sr. Excellenz, den die Geistlichkeit beider Confessionen und die Spitzen der städtischen Behörden empfingen, besucht; besonders Lob ertheilte derselbe hier den in einem eignen Zimmer aufgestellten Modellen, welche zum physikalischen Unterrichte, sowohl der obersten Elementarklassen als auch der Fortbildungsschule für Handwerker benutzt werden. Es sind dieselben durchgängig schön und sauber von Lehrlingen gearbeitet, welche die Anstalt früher besuchten oder noch gegenwärtig an dem sonntäglichen Unterrichte zu ihrer Weiterbildung Theil nehmen. — Nachdem der Herr Minister noch die übrigen schönen, hellen Räumlichkeiten des Schulgebäudes besichtigt hatte, verließ derselbe unsere Stadt und setzte seine Reise noch mit dem Frühzuge fort.

Die Frage: wo das neue Landschaftsgebäude errichtet werden soll, ist nunmehr nach langen Unterhandlungen durch den Ankauf eines geräumigen Bauplatzes auf einem dem Schneidermeister Haroske gehörigen, in der Nähe des Bahnhofs belegnen, Grundstücke erledigt.

Unter den hierorts wirksamen Wohlthätigkeitsvereinen besteht auch ein Verein zur Unterstützung armer jüdischer Waisen. Aus dem von dem Vorstande desselben gelegten Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß der Verein in dem abgelaufenen Geschäftsjahre durch Beiträge seiner Mitglieder, Theatervorstellungen, Verloosungen 2c. 2c. eine Einnahme von 319 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. gehabt hat; die Ausgaben betrugen 230 Thlr. 6 Sgr., so daß außer einem Hauptfonds von 833 11 Sgr. 5 Pf. ein Bestand von 89 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. verblieb.

An dem letzten Börsentage wurde bezahlt für den Scheffel Weizen, gelben: 87pfd. 105 Sgr.; weißen: 82pfd. 130 Sgr.; Roggen ohne Gew. und 84pfd. 95 Sgr., 85pfd. 99 Sgr.; Gerste: ohne Gew. 67½ Sgr. und 68 Sgr.; Hafer: 46 Sgr.; Kukuruz ohne Gew. 65 und 66 Sgr., 88pfd. 67 Sgr.; Rübsen: 128—135 Sgr.; Raps 135—140 Sgr. Eingeführt wurden per Eisenbahn über Oderberg: 123 Scheffel Weizen; 2282 Scheffel Roggen; 6558 Scheffel Mais; 2334 Scheffel Hafer; über Ratibor hinaus: 5901 Scheffel Roggen; 1975 Scheffel Mais; 4568 Scheffel Gerste; 7540 Scheffel Hafer; 4904 Ctr. Hirse; 191 Ctr. Graupen.

* **Gleiwitz**, 18. Juli. Bei der großen Gleichgiltigkeit, die im Allgemeinen für den Eintritt eines ärztlichen Jubiläums meist zu Tage tritt, ist es sicherlich für den Menschenfreund ein wohlthuendes Gefühl, in solchem Falle sinniger und zarter Aufmerksamkeit zu begegnen. Am 16. d. M. feierte der praktische Arzt Herr Dr. Stroheim sein 25jähriges ärztliches Jubiläum. Seit 20 Jahren übt er seine Kunst in unserer Stadt aus, und es ist kein leeres Wort, wenn wir behaupten, daß der Jubilar während der ganzen Zeit seiner praktischen Thätigkeit die schwierigen Pflichten des Arztes mit seltener Berufstreue erfüllt hat. Vor Allem verdient die Leutseligkeit Erwähnung,

mit der er den Armen unserer Stadt, deren körperliche Pflege ihm als Kommunal-Arzt obliegt, beisteht; durch sein liebevolles stets freundliches Entgegenkommen gewährt er den armen Bedrängten gar oft den besten Trost. Darum war auch der genannte Tag für Viele ein Festtag. Der Jubilar ward durch die Klänge einer sanften Morgenmusik angenehm aus dem Schlafe geweckt, und erfreute sich den ganzen Tag hindurch der sprechendsten Beweise der innigen Liebe und Anerkennung, die er in seinem Wirkungskreise gefunden. Seine Kollegen vereinigten sich am Abende dieses Tages mit dem Jubilar zu einem solennen Souper, bei welchem sie ihm die Gefühle ihrer Verehrung und kollegialischen Anhänglichkeit auf's wärmste ausdrückten, und unter dem Schutze der heitersten Stimmung bis über die Mitternachtsstunde hinaus beisammen weilten. Möge der gefeierte Mann in dem Sinne seines bisherigen Wirkens fortfahren, und noch recht lange der Gegenstand der Liebe und Achtung seiner Mitbürger, und wie bisher der liebreiche Helfer der Nothleidenden sein. — Am gestrigen Tage inspizirte auf seiner Durchreise nach Wien Se. Excellenz der Herr Kultusminister v. Raumer das hiesige katholische Gymnasium, besuchte in Begleitung des Herrn Regierungs- und Schulrath Barthel aus Breslau, und des Herrn Regierungs- und Schulrath Bogedain aus Oppeln die unterste und die 2 obersten Klassen während der stattfindenden Lektionen, nachdem er am frühen Morgen den bereits ziemlich vorgeschrittenen Bau der neuen evangelischen Kirche in Augenschein genommen hatte. Die Gemeinde hofft, daraus auf eine segensreiche Beförderung des Baues schließen zu dürfen.

* **Oberschlesien, 19. Juli.** Während in letzter Zeit die Auswanderungen aus den deutschen Ländern nach Amerika sich fortgehend verminderten, haben solche in dem polnischen Theile Oberschlesiens um so mehr zugenommen. Selbst in diesem Jahre sind schon über 500 Landleute polnischer Abkunft dahin gewandert. Der größere Theil der oberschlesischen Auswanderer begiebt sich nach Texas, woselbst schon im vorigen Jahre am rothen Flusse eine kleine ausschließlich polnische Gemeinde entstanden ist. Viele der hiesigen Auswanderer thun diesen wichtigen Schritt der Uebersiedelung nach Amerika ohne weitere Vorbereitungen, und gehen in die neue Welt fast aufs Gerathewohl. Indessen scheinen die Auswanderer mit ihrem neuen Schicksale dort wenigstens insofern zufrieden zu sein, daß sie daselbst nicht mit Nahrungssorgen so sehr als hier zu kämpfen haben. Wenigstens geben sie dies so an, und wie wir aus einem Privatschreiben eines Bauers aus Boronow, Kreis Lublinitz, welcher im vorigen Jahre nach Texas auswanderte, entnehmen, haben sie daselbst Brot, Fleisch und Kaffee täglich in hinlänglicher Menge; ebenso dürfen sie die Jagd dort frei ausüben, und da manche von den Einwanderern gute Schützen sind, bleibt ihnen auch der Wildpretbraten nicht fremd. Das Klima schildert der Schreiber als mild, der Winter nur aus einigen gelinden Frösten und scharfen Nordwinden bestehend, der Sommer hingegen sogar heiß. — Der Boden ist namentlich für Kartoffeln, Melonen, Gurken und Kürbisse sehr ertragreich; der Graswuchs außerordentlich üppig. Das Tagelohn für Arbeiter wird bei freier Kost auf ½ Dollar angegeben. Was dem neuen Ansiedler besonders zu gefallen scheint, ist dieses, daß er dort bisher keine Steuern zu zahlen braucht. – Anfänglich mußten die Einwanderer unter Bäumen wohnen, jetzt haben sie schon eine Kolonie von 200 Wohnungssitzen aufgebaut, und beabsichtigen auch ein Kloster, St. Maria, aufzuführen, welche Benennung auch die Niederlassung selbst, polnisch „Panna Maria," führt.

Feuilleton.

⊙ **Breslau, 21. Juli.** [Das Ensemble-Gastspiel der wiener Hofburg-Schauspieler] scheint mit jeder Vorstellung das Interesse zu steigern. Bei dem Zudrange zur gestrigen Aufführung des „Essex" reichten schon die Räume des Theaters, obwohl selbst ein Theil des Orchesters als Zuschauerraum benützt wurde, nicht mehr aus.

Das ist nicht mehr das Interesse der Neugier, welches sich längst erschöpft haben müßte; dieser Zudrang ist vielmehr ein Zeugniß dafür, daß die echte Kunst überall mit dem wachsenden Verständniß sich auch begeisterte Theilnahme erobert.

Was speziell die gestrige Aufführung des „Essex" betrifft, so übertraf dieselbe zum Theil selbst die höchstgespannten Erwartungen.

Laube's „Essex" ist das Produkt überaus geistreicher Kombination, welcher eine vollkommene Kenntniß der Bühne und ihrer Hilfsmittel fördernd die Hand reichte; äußerst geschickt in dem technischen Aufbau, durch die Handlung und die Gruppirung der Charaktere interessirend, in einzelnen Situationen ergreifend — weckt es in jeder Beziehung und in jedem Moment die geistige Mitarbeit des Nachdenkens und Prüfens in dem Zuhörer, und wenn manchmal die Hand des Dichters allzu sichtbar die Fäden lenkt, oder die handelnden Personen statt ihres individuellen Empfindens seinen reflektirenden Ton vernehmen lassen, so wird zwar durch diese zu deutlich hervortretende Absichtlichkeit bisweilen die begeisterte Hingebung erkältet, aber unsere Achtung des reichen, planvollen und gebildeten Geistes, welcher sich in dieser Schöpfung offenbart, erleidet nur geringe Einbuße.

Ja selbst jene Unterbrechung unseres Genusses wird kaum eintreten, wenn eine Darstellung, wie die gestrige, mit bewundernswerther Kraft der Gestaltung den Charakteren den vollen Inhalt lebensfrischer Wirklichkeit verleiht.

Unzweifelhaft hat Herr Laube bei Konzeption seines Trauerspiels die ihm mögliche Besetzung vor Augen gehabt, und wir verdenken es ihm wahrlich nicht, daß er bei seiner Elisabet an Frau Rettich gedacht hat, da vielmehr jeder Dichter von Glück sagen kann, wenn er eine solche Künstlerin als Interpretin seiner Dichtung gewinnen kann.

Ihre Elisabet ist eine Charakterdarstellung, deren unwiderstehlich wirkende Gewalt nicht blos momentan das Gefühl der Bewunderung in uns erweckt; vielmehr steigert sich diese um so mehr, je gewissenhafter man über den empfangenen Total-Eindruck in den einzelnen Momenten prüfend nachdenkt.

Diese Fülle des Lebens bei der einheitlichen Auffassung und Herausarbeitung des ideellen Lebensgehalts, diese capriziöse Launenhaftigkeit, welche sich um den festen Stamm eines zum Herrschen geborenen Charakters windet, dieses Ineinanderspielen eines in Haß und Liebe bewegten, von Vertrauens-Inbrunst und Eifersucht verführten Frauen-Charakters in das hoheitsvolle Pathos einer echten Regenten-Natur, dieses ganz einzige Spiel, welches für jede Nüance den überzeugungsvollsten Ton, die sprechendste Geberde und eine zauberhaft fesselnde Mimik einzusetzen hat, ohne durch die Fülle des Details die Einheit des Grundtons zu verdunkeln; eine solche Darstellung ist ein künstlerisches Ereigniß, vor welchem wir uns ehrfurchtsvoll beugen. In ihr scheint die Kunst der Frau Rettich auch ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben, und wir können uns Glück wünschen, dieser Schöpfung bewundernde Zeugen gewesen zu sein.

Frau Gabillon gab die Gräfin Rutland, eine Partie, welche ihrem schönen Talent reichen Spielraum gewährt. Auch dieser Charakter ist vom Dichter mit großem Geschick entworfen. Wir sehen ein reizend naives Weib, dessen Wesen so sehr in liebender Hingebung aufgegangen ist, daß die Größe ihres Glücks ihr jeden Gedanken eines Umschlags undenkbar macht, so daß daher auch ihr Wesen zerstört wird, sobald diese wirklich eintritt. So faßte auch Frau Gabillon den Charakter auf und stellte ihn in der Scene ihres ersten Zusammentreffens mit dem Gatten, mit einer so bezaubernden Gewalt des süßesten Liebreizes fest, daß ihr die innigste Theilnahme sogleich gewonnen ward.

Selbst im Wahnsinn — und das mag als ein Triumph ihrer Kunst gelten — ging dieser Reiz nicht verloren, und gab diesen Scenen, welche selten einer Darstellerin gelingen, eine rührende und zugleich erschütternde Gewalt.

Herr Gabillon, welcher den Essex spielte, litt gestern, wie es schien, an einer Indisposition, die dem Nachdruck seiner Rede einigen Eintrag that; vielleicht auch seiner Haltung, welche bisweilen die höfische Grazie vermissen ließ, die dem Günstling der Elisabet gewiß nicht fehlen durfte, wenn er diesem Verhältniß sich auch zu entringen im Begriff steht. Dagegen war die Auffassung vortrefflich und das Baronenthum in dem stolzen Pochen auf Standesvorzug und Manneswerth fand in ihm einen imponirenden Vertreter, welchem auch der Ausdruck gemüthvoller Innerlichkeit nicht fehlte. Glanzpunkte seiner Darstellung waren die Scenen mit Cuff, welchen Herr Baumeister vortrefflich spielte, und Gräfin Rutland im 2ten Akte, mit der Königin im 3ten und 4ten Akte, so wie die Schlußscene des 5ten Akts.

Die Partie des Grafen Southampton fand in Herrn Landvogt einen entsprechenden Repräsentanten, dessen schön gedachte Scene mit Elisabet im 4ten Akte ganz besonders gelang, und auch die Herren Franz und Jürgan (Burleigh und Raleigh) waren an ihrem Platze; nur hätte Letzterer seine Rede im 4ten Akte (die Erzählung des Kampfes) umsichtiger eintheilen sollen, um eine größere Wirkung hervorbringen zu können.

Berlin. Am 15. Juli veranstaltete Herr Rudolph Tschirch aus Lauban in Mielentz' Odeum ein großes Jagd-Concert, ausgeführt von einem 80 Mann starken Chor von Militär-Musikern. Es kamen dabei die an königlichen Jagdfesten ausgeführten Kompositionen des Konzertgebers, die bereits eine rühmliche Anerkennung erworben, zum Vortrage: Die St. Hubertusjagd und das Dianenfest. Ein geschmackvolles Programm vereinigte mit jenen Stücken u. A. die klassischen Jagd- und Waldlieder von Carl Maria von Weber, Mehul's „Jagd Heinrich's IV.", auch einen Chor aus „Frithjof", einer Oper des verstorbenen Ernst Tschirch. — Das Konzert erhielt von Seiten des feinen Publikums außerordentlichen Zuspruch und ungetheilten Beifall, und wurde die Wirkung der originellen Musik durch die glänzendste Ausstattung des Lokals angenehm gefördert. R. Spr.

†:† [Literarisches.] Freunde der Literatur müssen wir auf eine Unternehmung des Buchhändlers F. Häußner zu Brüssel aufmerksam machen, da das deutsche Element in Belgien sich immer mehr neben dem französischen geltend macht, und auf diese Weise den Franzosen unsere deutschen Forschungen bekannter werden. Es ist dies das „Bulletin du Bibliophile belge", welches von einem Deutschen, dem Bibliothekar des Königs der Belgier, Scheler, herausgegeben wird. Der König schenkt den Erscheinungen der deutschen Literatur große Aufmerksamkeit, so wie auch sein Vetter, der hochgebildete Herzog von Koburg-Gotha, seinem Hofe durch Aufnahme von Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft aus eigener Theilnahme einen besonderen Glanz zu verschaffen weiß. Als Mitarbeiter an diesem Bulletin zu Brüssel finden wir zuvörderst einen früheren Breslauer, den gelehrten Professor Hoffmann aus Fallersleben, welchen der König von Holland für seine Verdienste um die niederdeutsche Sprache zum Ritter seines Ordens ernannt hat. Ein anderer Hoffmann, ebenfalls Mitarbeiter, ist der Bibliothekar der trefflichen und reichen Stadt-Bibliothek zu Hamburg, welche Stadt, die dritte Deutschlands, nicht nur gute Handelsgeschäfte macht, sondern auch für ihre Bibliothek sehr viel thut, wie schon aus der Anstellung des rühmlichst bekannten Literaten Hoffmann hervorgeht, welcher die „Literarisch-kritischen Blätter Hamburgs" herausgiebt, deren Gediegenheit anerkannt ist. Ein anderer Mitarbeiter ist der Baron v. Reinsberg, Gemahl unserer hochgeachteten schlesischen Dichterin, Ida v. Dühringsfeld. Derselbe hat eine gründliche Zusammenstellung der Schriftsteller Dalmatiens verfaßt und sich auch durch literarische Aufsätze gediegenen Inhalts in dem „Magazin für Literatur des Auslandes" einen Namen gemacht. Von dem oben genannten Redakteur Scheler ist ein Aufsatz über die „Biographische Bibliothek" von unserem Landsmann Oettinger, der dafür von dem König der Belgier zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt worden ist.

** **Breslau, 21. Juli.** [Von der Universität.] Morgen Vormittag 10 Uhr wird in der Aula Leopoldina der königl. Appellations-Gerichts-Auskultator Hr. Robert Bartsch die von ihm verfaßte Dissertationsschrift: De praescriptione feudi acquisitiva — behufs rechtmäßiger Erlangung der Würde eines Doktors beider Rechte, gegen die Herren Ref. Schmula und Auskult. Abegg, öffentlich vertheidigen.

Das zoologische Museum im zweiten Stockwerk der Universität erfreut sich jetzt allwöchentlich eines sehr zahlreichen Fremdenbesuchs. — Wie gewöhnlich, wird Anfangs August die Wahl des Rektors für das kommende Universitätsjahr stattfinden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. Ueber den Zustand der Sparkassen in der Provinz Schlesien gehen uns nach amtlichen Berichten folgende Mittheilungen zu. Am Schlusse des Jahres 1854 war in sämmtlichen Sparkassen der Provinz ein Bestand von 4,789,528 Thlr. 15 Sgr. 11½ Pf. vorhanden. Während des Jahres 1855 ist ein Zuwachs entstanden a) durch neue Einlagen 1,513,096 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf.; b) durch Zuschreibung von Zinsen 104,626 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. Die Ausgaben der Sparkassen für zurückgenommene Einlagen betrugen in demselben Jahre 1,444,899 Thlr 20 Sgr. 10 Pf., und es verblieb am Schlusse des Jahres 1855 ein Einlage-Bestand von 4,962,249 Thlr. 10 Sgr. 5⅙ Pf. Der Bestand des Separatfonds belief sich auf 4724 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. und der Bestand des Reservefonds auf 298,738 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassen-Quittungsbücher betrug a) bis zur Einlage von 20 Thlr. incl. = 31,220; b) über 20 Thlr. bis 50 Thlr. incl. = 19,467; c) über 50 Thlr. bis 100 Thlr. incl. = 15,955; d) über 100 Thlr. bis 200 Thlr. incl. = 9878; e) über 200 Thlr. = 5107; in Summa = 81,627. Nach den Regierungsbezirken vertheilt, befinden sich im Regierungsbezirk Breslau 26 Sparkassen, und zwar in Breslau, Bernstadt, Brieg, Frankenstein, Glaz, Habelschwerdt, Münsterberg, Namslau, Nimptsch, Neurode, Oels, Ohlau, Prausnitz, Reichenbach, Reichenstein, Reinerz, Schweidnitz, Strehlen, Striegau, Trachenberg, Trebnitz, Waldenburg, Wartenberg, Wohlau, Kreis Neumarkt und Kreis Schweidnitz; im Regierungsbezirk Liegnitz 20, und zwar in Beuthen, Bunzlau, Freistadt, Glogau, Görlitz, Goldberg, Greiffenberg, Grünberg, Hainau, Hirschberg, Jauer, Landeshut, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Mertschütz (Kreis Liegnitz), Neusalz, Sagan, Schönau, Sprottau; im Regierungsbezirk Oppeln 14, und zwar im Dorfe Kattowitz (Kreis Beuthen), in den Städten Grottkau, Kreuzburg, Leobschütz, Neisse, Neustadt, Oppeln, Patschkau, Pleß und Ratibor, und für die Kreise Kreuzburg, Rosenberg, Neustadt und Leobschütz. Außerdem besteht noch für das Markgrafthum Oberlausitz die Hauptkasse der oberlausitzer Provinzial-Sparkassen-Anstalt in Görlitz mit den 10 Nebenkassen in Görlitz, Hoyerswerda, Lauban, Marklissa, Muskau, Reichenbach, Rothenburg, Ruhland, Schönberg und Meffersdorf. Im Jahre 1855 sind in Mertschütz (Kr. Liegnitz) und für die Kreise Schweidnitz, Kreuzburg, Rosenberg, Neustadt und Leobschütz die Sparkassen neu begründet worden.

Die zwei bedeutendsten Gesellschaftsbanken Londons — die „London and Westminster" und die „Union-Bank" — veröffentlichen heute ihren Ausweis über das verflossene Semester, woraus ersichtlich ist, daß das Bankgeschäft, trotz der Bildung mehrerer neuer Gesellschaftbanken, noch immer goldene Früchte abwirft. Die Erstgenannte zahlt ihren Theilhabern eine Jahres-Dividende von 16 pCt. und hat ihren Reservefonds auf 147,712 Pfd. St. erhöht. Ihre Depositen betrugen 11,170,000 Pfd. St.; die der Union-Bank 9,000,000 Pfd. St., und zahlt diese ihren Aktionären eine Jahres-Dividende von 17½ pCt. nach Abzug der Einkommensteuer und nach weiterer Hinterlegung von 15,000 Pfd. St. zu ihrem Reservefonds.

* **London, 18. Juli.** [Getreidemarkt.] Einfuhr vom Kontinent: 6120 Quartres Weizen, 6660 Quartres Gerste, 13,950 Quartres Hafer, 430 Sack und 1000 Faß Mehl. Durchschnittspreis für Weizen 82 s. 1 d. — Umsatz mäßig.

Auf dem Viehmarkt waren Ochsen und Kühe flau zu Montagspreisen, Schafe und Lämmer wenig begehrt zu unveränderten Preisen, Kälber realisirten volle Preise.

Berlin, 19. Juli. An unserer heutigen Börse erstreckte sich die Flauheit mit einer wenig erfreulichen Gleichmäßigkeit über alle Effekten. Dessauer B.-A. waren fast allein gesucht und wurden mit 116¼ bezahlt, im weiteren Laufe des Geschäfts drückten sie sich aber und wurden nur ganz am Schlusse nochmals begehrt. Geraer und meininger Aktien weisen zwar gleichfalls eine steigende Coursbewegung auf, doch bewegte sich das Geschäft innerhalb der engsten Dimensionen. Die Kommandit-Antheile der berliner Handels-Gesellschaft, für welche heute bekanntlich der Erscheinungstag ist, weisen denn gleichfalls eine niedrigere Notiz auf, wie dies aus den mit dem Erscheinen der Stücke zusammenhängenden Regulirungen überaus erklärlich ist. Sie eröffneten zu 116½, stiegen bis auf 116¾, schlossen aber 116¼ Br. Die Antheile des Bank-Vereins schwankten zwischen 110½ und 110, ohne daß der Umsatz heute auch nur annähernd denjenigen Umfang hatte, wie während der letzten Tage. Von den neuen Sachen notiren wir: luxemburger Bank-Aktien 110 bis 109¾, genfer bei ziemlich starker Nachfrage 100 bis 100¼, jassyer 110¼, koburger 106¾ bezahlt und Geld, posener 107 Brief. Die Eisenbahn-Aktien blieben im höchsten Grade flau, und es war kaum möglich, auf irgend welche schweren Effekten auch nur ein Gebot zu bekommen. Etwas besser als gestern waren etwa die Bexbacher. Auch Nordbahn-Aktien und die niederschl. Zweigbahn waren noch einigermaßen gefragt. Elisabetbahn 109½ bez. und Br., bair. Ostbahn 105 Brief, Theißbahn 106 Gd., Nahebahn 104½ bez. u. Gd. Damit ist dann aber auch das ganze Register derjenigen Papiere völlig erschöpft, von denen man überhaupt heute auf der Börse sprechen hörte. Oestreichische und russische Sachen blieben flau, nur mit dem Unterschiede, daß freilich der Cours der russischen Effekten verhältnißmäßig den der österreichischen um ein Bedeutendes überschreitet. In Minerva-Aktien wurde im Anfang eine Kleinigkeit zu 100½ gehandelt, späterhin war über Pari nichts zu machen.

△ **Breslau, 21. Juli.** [Börse.] An der heutigen Börse herrschte zwar etwas mehr Festigkeit, als in den letztverflossenen Tagen, doch war das Geschäft sowohl in Fonds als Eisenbahn-Aktien außerordentlich schwach und die Course erfuhren in Folge dessen meist nur geringe Veränderungen gegen Sonnabend. Von Bank-Effekten standen nur die Aktien des Schlesischen Bank-Vereins an der Spitze des Verkehrs, die von 106 aufwärts in sehr bedeutenden Posten gehandelt wurden. Die Nachfrage war so groß, daß der Bedarf nicht befriedigt werden konnte.

† **Breslau, 21. Juli.** Außer in den neuen schlesischen Handelsvereins-Aktien, welche zu großen Posten umgesetzt wurden, war das heutige Börsengeschäft eben so wenig von Bedeutung, als in den jüngsten Tagen. Alle anderen Effekten blieben ungefragt.

≌ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkt hatten wir ein nur unbedeutendes Geschäft. Die Anerbietungen waren gut, doch für altes Getreide wenig Kauflust. Von neuem Roggen hatten wir gute Zufuhr und wurde dieser von Konsumenten mit 80—105 Sgr. nach Qualität und Trockenheit gekauft. Neue Gerste wurde mit 60—64 Sgr., neuer Hafer mit 40 bis 42 Sgr. bezahlt. Unsere Notirungen für altes Getreide sind nur als nominell anzunehmen und würde mit 3—4 Sgr. unter Notiz zu kaufen sein.

Bester weißer Weizen 135—140—145 Sgr., guter 120—125—130 Sgr., mittler und ordin. 100—110—115 Sgr., bester gelber 130—135—140 Sgr., guter 115—120—125 Sgr., mittler und ordinärer 85—90—100—110 Sgr., Brennerweizen 60—70—80 Sgr. — Roggen 87pfd. 110—113 Sgr., 86pfd. 106—109 Sgr., 85pfd. 105—107 Sgr., 84pfd. 104—105 Sgr., 83—82pfd. 98—103 Sgr. — Gerste 62—76 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Weiße Mahlgerste 77—80 Sgr. — Hafer 47—50—53 Sgr. — Erbsen 98—102—106 Sgr. — Mais 63—67 Sgr. — Hirse, gemahlener, 6½—7 Thlr.

Oelsaaten waren auch heute nur spärlich zugeführt, und waren die Preise für Winterraps 140—150 Sgr., für Winterrübsen 125—130—140 bis 145 Sgr. nach Qualität und Lieferzeit.

Rüböl angenehmer, loco und pr. Juli 18⅔—¾ Thlr. bezahlt, pro Herbst 18⅓ Thlr. bewilligt.

Spiritus fest, loco 17½ Thlr. bezahlt.

Neue weiße Kleesaat erhielt sich auch heute in guter Frage und das Wenige zu Markte gekommene bedang 15—18—18½ Thlr. nach Qual.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen bei fester Stimmung nicht bedeutend, in Spiritus von größerem Umfange, Anfangs der Börse höher, am Schlusse niedriger. Roggen pr. Juli 77½ Thlr. bezahlt, Juli-August 67 Thlr. Gld., August-September 63 Thlr. bezahlt, September-Oktober 59 Thlr. bezahlt und Gld. — Spiritus loco 17¼ Thlr. Gld., pr. Juli 17⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 17—16⅚—$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, August-September 16$\frac{1}{12}$—15⅚ Thlr. bezahlt, September-Oktober 14⅔ Thlr. bezahlt, Oktober-November 13⅔—⅓—$\frac{7}{12}$—⅓ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 12½ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühj. 1857 ist 12½ Thlr. Br.

L. Breslau, 21. Juli. Zink fest. 1000 Ctr. loco Eisenbahn sind zu 7 Thlr. 14 Sgr. gehandelt, welcher Preis ferner zu bedingen war.

Wasserstand.

Breslau, 21. Juli. Oberpegel: 14 F. 4 Z. Unterpegel: 2 F. 9 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Wir erhalten folgenden Artikel zur Veröffentlichung:

Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß die Verhandhandlungen des Verwaltungsraths der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft mit den Staatsbehörden nunmehr zum definitiven Abschluß gekommen sind. Das Ergebniß ist in einem Vertrage zusammengestellt, welcher einer innerhalb des nächsten Monats zu berufenden Generalversammlug zur Beschlußnahme vorgelegt werden wird. Nach diesem Vertrage wird die gesammte Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf eine vom Staate einzusetzende königl. Direktion übergehen. Dieser königl. Direktion wird jedoch ein von den Aktionären gewählter, aus 15 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath zur Seite stehen, welcher in allen wichtigen Angelegenheiten mit seinem Gutachten gehört werden muß und ohne dessen ausdrückliche Zustimmung insbesondere keine Tarif-Ermäßigung unter die Sätze des bestehenden Tarifs für die königl. Ostbahn stattfinden darf. Der Tarif für die königliche Ostbahn hat sich durch Angemessenheit seiner Transportsätze seither vorzugsweise bewährt; er enthält namentlich für die Steinkohle, das wichtigste Verkehrsobjekt der oberschlesischen Eisenbahn, den Frachtsatz von 2 Pfenningen pro Centner und Meile, wogegen nach dem bestehenden oberschlesischen Tarife hierfür bei den Transporten bis Breslau und darüber hinaus nur etwa 1½ Pfenning und selbst noch weniger erhoben wird. Sodann ertheilt der Staat in dem vorliegenden Vertrage die wichtige Zusicherung, daß, im Falle nachstehende Eisenbahnen:

von Posen nach Bromberg,
von Breslau auf dem rechten Oderufer nach Oberschlesien,
von Tarnowitz über Ruda zum Anschluß an die Nicolai-Nendzaer Eisenbahn, und
von irgend einem Punkte der oberschlesischen Eisenbahn zur direkten Verbindung mit der kaiserlich russischen Warschau-Wiener Eisenbahn

jemals zur Ausführung landesherrlich genehmigt werden, die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft bei Ertheilung der Konzessionen für dieselben vor allen sonstigen Bewerbern berücksichtigt werden soll. Es ist hierbei Absicht, mit dem Bau dieser neuen Bahnen nur in solcher Weise vorzugehen, wie es das finanzielle Interesse des oberschlesischen Unternehmens anräthlich machen wird. Zu diesem Zwecke wird denn auch in dem Vertrage bestimmt, daß zur Erweiterung und vollständigeren Ausrüstung des Unternehmens vorläufig nur 6,200,000 Thlr. aufgebracht werden sollen. Die Beschaffung dieses Kapitals soll durch Emission neuer Stammaktien Litt. C. erfolgen, und zwar in der Weise, daß allen Aktionären auf jede Stamm-Aktie Litt. A. und B. eine neue Stamm-Aktie Litt. C. zum Pari-Course überlassen wird. Diese Stamm-Aktien Litt. C. sollen bis Ende 1857 mit 4 Prozent verzinst, vom 1. Januar 1858 ab aber gleich den Stamm-Aktien Litt. A. an den Zinsen und Dividenden Theil nehmen. (N. Z.)

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 13. bis incl. 19. Juli d. J. wurden befördert 9772 Personen und eingenommen 50,090 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr. In der nämlichen Woche 1855 betrug die Einnahme 47,984 Rtlr., daher 1856 mehr 2106 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 13. bis incl. 19. Juli d. J. wurden befördert 1957 Personen und eingenommen 1895 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf. Im entsprechenden Zeitraum 1855: 2687 Rtlr., somit 1856 weniger 791 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 12. bis incl. 18. Juli d. J. wurden befördert 2140 Personen und eingenommen 9306 Rtlr. In derselben Woche 1855: 8,583 Rtlr., daher 1856 mehr 723 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 13. bis incl. 19. Juli d. J. wurden 11239 Personen befördert und eingenommen 14,044 Rtlr. 3 Sgr. 1 Pf. In der nämlichen Woche 1855 wurden eingenommen: 11773 Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf., mithin 1856 mehr 2270 Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 337 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 22. Juli 1856.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Destillateur Herrn **Emanuel Liebrecht** in Kreuzburg O/S. beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
Poln.-Lissa, den 17. Juli 1856.
Henriette verw. **Jereslaw**, geb. **Löwy**.

Als Verlobte empfehlen sich: [791]
Auguste Jereslaw.
Emanuel Liebrecht.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre heut hier vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Der Apotheker **Carl Langer.**
Bertha Langer, geb. **Welzel.**
Glaz, den 17. Juli 1856, [463]

Unsere am 16. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: [476]
Ewald Helmich.
Rosalie Helmich, geb. **Lemme.**
Liegnitz, den 16. Juli 1856.

Heute Abend um 6½ Uhr starb plötzlich meine liebe Frau **Julie**, geb. Freiin **v. Seherr-Toß** am Nervenschlage, was ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung in tiefster Betrübniß ergebenst anzeige. Magdeburg, den 18. Juli 1856. [466]
v. Tzschoppe, Regierungs-Assessor.

Nach viertägigem Leiden entschlief heute Morgen 6½ Uhr unerwartet zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte, Schwager und Pflegevater, der Klemptnermeister **Friedrich Wilhelm Erber**, in einem Alter von 60 Jahren. Dies zeigen wir mit tiefer Betrübniß allen theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.
Brieg, den 21. Juli 1856. [807]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Im blühenden Alter von 22 Jahren 2 Monaten verschied am 19. d. M. nach kurzen aber schweren Krankenlager meine theure innig geliebte mir unvergeßliche Gattin **Amalie**, geborene **Peter**. Mit tiefem Schmerz widme ich diese Anzeige allen Verwandten und Freunden der Verblichenen. Wer selbige im Leben gekannt, wird meinen gerechten Schmerz zu würdigen wissen. Gleichfalls bitten tief betrübt um stille Theilnahme die Eltern und der Bruder.
Breslau, den 21. Juli 1856. [804]
Carl Vogt, Schmiedemstr., als Gatte.
J. C. Peter nebst Frau, als Eltern.
W. Peter, als Bruder.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 22. Juli. **Letzte Vorstellung vor dem Schlusse der Bühne.** 20. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen. **Dreizehntes und letztes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler zu Wien: „Graf Essex."** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. — Elisabet, Frau Rettich. Graf Essex, Herr Gabillon. Lord Burleigh, Herr Franz. Sir Walter Raleigh, Hr. Jürgan. Graf Southampton, Hr. Landvogt. Gräfin Rutland, Frau Gabillon, geb. Würzburg. Cuff, Sekretär, Herr Baumeister, als Gäste.
☞ **Vom 23. bis 29. Juli bleibt das Theater geschlossen.**
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Dinstag den 21. Juli. 20. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) Konzert der Philharmonie. (Anfang 4 Uhr.) 2) **„Liebesgeschichten und Heirathssachen."** Posse mit Gesang in drei Akten von J. Nestroy. Musik von M. Hebenstreit. — (Anfang 5 Uhr.)

Ferien [782]
bis zum 20. August.

Volks-Garten.
Heute Dinstag den 22. Juli: [485]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
W. Buchbinder.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Heute Vorstellung
der berühmten englischen Künstlerfamilie
Voorns und **Chapman** aus London.
Sehenswerth sind:
vier lebende Seelöwen und zwei Schildkröten.

Warnung.
Das Wirthschaftssiegel der Graf Felix von Königsdorffschen Güter Lohe und Bettlern ist seit dem 12. Juli d. abhanden gekommen, vor dessen Mißbrauch gewarnt wird. [716]

Geschäfts-Verlegung.
Zur ergebenen Anzeige, daß ich jetzt **Albrechtsstr. 55**, nahe am Ringe, wohne.
[524] **Runschke**, Graveur.

Wegen Versetzung
ist eine Wohnung Albrechtsstraße 7 zu vermiethen und Michaelis zu beziehen; dieselbe eignet sich sowohl zur **Privat-Wohnung**, als auch ihrer guten Lage wegen zum **Geschäfts-Lokal**, zu dem sie früher mit Erfolg benutzt worden.
Näheres par terre daselbst.
[436]

Aufkündigung schlesischer Pfandbriefe.
Den Inhabern schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die Verzeichnisse derjenigen Pfandbriefe, welche in dem nächsten Zinstermine Weihnachten 1856 von der Landschaft eingelöset werden sollen, und also schon jetzt eingeliefert werden müssen, bei den schlesischen Landschafts-Kassen und bei den Börsen zu Breslau und Berlin ausgehängt, auch mit den drei schlesischen Regierungs-Amtsblättern ausgereicht worden sind. Wir fordern die Inhaber auf, gedachte Pfandbriefe nebst denjenigen Zinscoupons, welche auf einen späteren als den vorbezeichneten Fälligkeitstermin lauten, unverzüglich an uns oder an eine der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern und dagegen die für sie auszufertigenden Einziehungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, gegen deren Rückgabe im Fälligkeitstermine die Valuta verausfolgt werden wird. Gegen die säumigen Inhaber wird nach Vorschrift des Regulativs vom 7. Dezember 1848 und dessen vom 11. Mai 1849 (Gesetz-Sammlung 1849, S. 77, 182) verfahren werden. Breslau, am 16. Juli 1856. [714]
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 24. Juli.
I. Kommissions-Gutachten über die vorgeschlagene Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich des Platzes an der Jäger-Kaserne, über das mit den Universitäts- und Militär-Behörden getroffene Abkommen zur Regulirung des Dominikaner-Platzes, über den Plan zur Verlängerung der Neuen-Taschenstraße, über die zu beginnende Anlage der Querstraße auf dem Grundstücke 34 der Klosterstraße, über den pro 1856 aufgestellten Pflasterungs-Etat, über die Rückäußerung des Magistrats auf die Bemerkungen zum allgemeinen Bau-Etat pro 1856, über die revidirte Stol-Tax-Ordnung. — Bewilligung von Unterstützungen und der bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums in früheren Verwaltungs-Perioden vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen. — Wahl eines Mitgliedes der Armen-Direktion, zweier Bezirks-Vorsteher, eines Bezirks-Vorsteher-Stellvertreters und eines Schiedsmannes. — Verschiedene Gesuche.
II. Kommissions-Gutachten über den Receß zur Ablösung der Forstservituten bei dem Kämmereigute Riemberg, über den Vergleich in der Reallasten-Ablösungs-Angelegenheit der sogenannten Funkemühle in Nieder-Luzine, über die Kostpreise für das Krankenhospital zu Allerheiligen pro drittes Quartal, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten, über den Antrag auf Fortgewähr der Theuerungszulage für die Inquilinen des Hospitals zum heiligen Geist. — Bewilligung von Unterstützungen und Zuschüssen zu unzureichenden Etatspositionen. — Rechnungs-Revisions-Sachen.
In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[482] **Der Vorsitzende.**

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung der in dem Zeitraume vom 1. September bis 31. Dezember d. J. in unserer Verwaltung erforderlichen verschiedenen Materialien und Utensilien, als:
Metalle und verschiedene Metallfabrikate, Nutzhölzer, Bohlen und Bretter, Glaswaaren, Sattler- und Seilerwaaren, Farbestoffe, verschiedene kurze Waaren, Drahtnägel, Stifte, Holzschrauben, Nägel und Nieten, Werkzeuge verschiedener Art, Feilen, Schreibmaterialien, Bahn-Utensilien, Leinenwaaren, Fettwaaren, Bürsten, Putzmaterial und Droguen,
soll in Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, sowie die Verzeichnisse und Proben der zu liefernden Gegenstände liegen in dem Bureau unseres Ober-Maschinenmeisters Sammann und des Ober-Inspektors Härche auf unserem Bahnhofe zur Einsicht aus, und werden Lieferungslustige aufgefordert, ihre desfallsigen Offerten **bis zum 11. August d. J., Mittags 12 Uhr**, in unserem Central-Bureau versiegelt frankirt und mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Werkstatts-Materialien und Utensilien"
abzugeben. Breslau, den 11. Juli 1856. [469]
Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Neisse-Brieger Eisenbahn.
Die Herren Aktionäre der Neisse-Brieger Eisenbahn werden zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf
den 13. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des hiesigen Café restaurant,
hierdurch ergebenst eingeladen.
Zur Berathung und Beschlußnahme kommen die im § 20 des Statuts unter Nr. 1 bis 4 bezeichneten regelmäßigen Gegenstände der General-Versammlung.
Diejenigen Herren Aktionäre, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 25 des Statuts die ihnen gehörigen Aktien bis zum 12. August d. J. im Comptoir des Herrn Lorentz Salice hierselbst, Junkernstraße Nr. 6, zu produziren, oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, auch zugleich ein doppeltes Verzeichniß der Nummern derselben zu übergeben, von denen das eine zurückbehalten, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerk der Stimmenzahl versehen, als Einlaßkarte dient. Breslau, den 16. Juli 1856. [470]
Das Directorium der Neisse-Brieger Eisenbahn.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.
Das Publikum wird andurch darauf aufmerksam gemacht, daß für die Berechnung der Frachten im Verkehre des mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes folgende Grundsätze gelten:
1) Werden Güter verschiedener Tarifklassen mit einem Frachtbriefe aufgegeben, ohne daß sie dem Gewichte nach getrennt sind, so wird von dem Gesammtgewicht der Tarifsatz der höheren Klasse erhoben.
2) Hat das Klassifikations-Verzeichniß des Tarifes für einen Artikel zwei verschiedene tarifirte Abtheilungen, so wird stets der Tarifsatz der höheren Klasse in Berechnung gezogen, wenn in dem Frachtbriefe die genauen Bezeichnungen der Abtheilungen fehlen.
Erfurt, den 10. Juli 1856. [468]
Die Verwaltungen des mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes.
Für dieselben:
Die Direktion der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Depot
der britischen und ausländ. Bibelgesellschaft
befindet sich jetzt: [206]
Ohlauerstraße Nr. 43, par terre.

Von bestem Handgespinnst
und schöner Rasenbleiche
empfiehlt:
schlesische weiße Leinwand, à Schock von 7 bis 30 Thlr.;
weiße leinene Taschentücher, à Dutzend von 1½ bis 12 Thlr.;
Schachwitz- und Damast-Tischzeug zu allen Preisen
in bekannter großer Auswahl
Eduard Kionka,
[448] Ring (Schmiedebrücken-Ecke), Nr. 42.

Mais-Gries und Mais-Mehl.
Der im vorigen Jahre so beliebte, grobkörnige weiße Mais-Gries und Mais-Mehl ist in 5-Pfd.-Packeten wieder zu haben Ohlauerstraße 44, in der Brunnen-Handlung. [808]

Besten Patent-Schroot,
Rehposten, Kugeln, Jagdpulver, Scheibenpulver, Zündhütchen und Flintenpfropfen empfehlen billigst zum Wiederverkauf: [484]
E. F. Ohle's Erben, Metallwaaren-Fabrik, Breslau, Hinterhäuser 17.

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist zu haben:
Landgemeinde- und Orts-polizei-Ordnung
für Schlesien. Mit Ministerial-Reskripten, Motiven ꝛc. 8. geh. 8 Sgr.
In Partien: 10 Exemplare 2 Thlr., 15 Exemplare 3 Thlr., 25 Exemplare 5 Thlr.
Höchst wichtig für jeden Gutsbesitzer, Gerichtsscholzen ꝛc. [379]

Bei **Joh. Urban Kern in Breslau**, Ring Nr. 2, ist zu haben: [471]
Rasch, Dr. **Gustav, Die neue Konkurs-Ordnung** nebst dem Gesetz über die Einführung derselben und dem Gesetz, betreffend die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses. Eingeleitet und mit Erläuterungen und Anmerkungen unter Benutzung des Kommissionsberichts und der Motive der Regierungsvorlage, sowie auch mit einem vollständigen Sachregister versehen. Dritte Auflage. 8. 9 Bogen. 10 Sgr.

Soeben erschien in Leipzig: [479]
Dr. Max Hoffmann,
Ein Wort über Nervenleiden
und ihre sichere Heilung.
2. Aufl. 8. Brosch. Preis 7½ Sgr.
Zunächst belehrt diese Schrift über die Grundursachen der **Hypochondrie, Melancholie, Hysterie, Krämpfe, Konvulsionen, Epilepsie, Kopfgicht, Magenkrampf, Ohnmachten, Schwächen, nervöser Kolik, Herzklopfen, beginnender Abzehrung, nervösem Husten,** und überhaupt aller Leiden und Zufälle, deren Entstehen aus einer momentanen oder eingewurzelten Störung des Nervensystems herrührt; endlich aber — und was die Hauptsache ist — **gewährt sie auch Gelegenheit zur Erlangung der richtigen Heilmittel.**
In Breslau ist dasselbe vorräthig in der
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
M. Hancke u. Comp.,
Junkernstr. 13, neben der goldnen Gans.

Zum nothwendigen Verkauf des hier Breitestraße Nr. 47 belegenen, auf 1634 Thlr. 26 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 24. Sept. 1856, VM. 11 Uhr,
anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termin werden die Friederike Wilhelmine Amalie Schwinge, verehelichte Mittmann, oder deren Erben und die Wittwe Elisabet Raabe, geb. Riedel, hierdurch vorgeladen. [626]
Breslau, den 30. Mai 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[713] **Bekanntmachung.**
Im Wege des Submissions- resp. Licitations-Verfahrens sollen
1) die direkte Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an Heu und Stroh für die Truppen der 11. Division auf die letzten 3 Tage ihrer diesjährigen Herbstübungen in Fürstenau, so wie die direkte Lieferung und Verabreichung des Bedarfs von Heu und Stroh für die Truppen der 12. Division auf die ganze Dauer ihrer diesjährigen Uebungen bei Leobschütz und Katscher;
2) der Transport des Brot- und Haferbedarfs der 11. Division auf die qu. 3 Tage resp. von hier und von Schweidnitz nach Fürstenau und die Distribution dieser Gegenstände an die Truppen daselbst, sowie der Transport des gesammten Brot- und eines Theils des Haferbedarfs der 12ten Division von Kosel und eines Theils des Haferbedarfs von Neisse nach Leobschütz resp. nach Katscher und die Distribution dieser Gegenstände an die Truppen daselbst;
3) die direkte Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an Bivouacq-Holz und Stroh für beide Divisionen während deren Herbstübungen
an die Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.
Zu diesem Behuf ist ein Termin auf
den 5. August d. J., V.-M. 10 Uhr,
in unserm Geschäftslokale anberaumt worden und werden qualifizirte Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Offerten schriftlich versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission, die Manöver-Verpflegung betreffend"
uns einzureichen.
Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen auch die Bedarfsquantitäten angegeben sind, können in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.
Breslau, den 17. Juli 1856.
Königl. Intendantur 6. Armee-Corps.

Eine junge gebildete Dame aus guter Familie, welche die nöthigen Kenntnisse in allen Zweigen der Wissenschaft, so wie der franz. und engl. Sprache besitzt, worüber sie ein Zeugniß aufzuweisen hat, sucht bald ein Engagement bei Kindern oder auch als Gesellschafterin. Selbige ist auch gern bereit, die Wirthschaft zu leiten. Näheres Antonienstr. Nr. 18 bei Madame Doebicke. [753]

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Florian König gehörige, unter Nr. 90 des Hypothekenbuchs von Bärdorf verzeichnete Bauergut von einer Hufe und zwei Ruthen Ackerland, abgeschätzt auf 5500 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Büreau I. einzusehenden Taxe, soll **am 27. Sept. c. von VM. 11 U. ab** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Der dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger Auszügler Karl Hauenschild aus Bärdorf, resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Subhastationsgericht anzumelden. [323]
Münsterberg, den 1 März 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Hübner.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Lauban.
Das Schmettan'sche Haus nebst der dazu gehörigen Brauerei Nr. 83 zu Lauban, zusammen abgeschätzt auf 8400 Thlr. 12 Sgr. 10½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll **am 4. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden. [521]

---

[394] **Bekanntmachung.**
In Folge stattgefundener Umwandlung der fürstlichen großen Majorats-Odermühle zu Beuthen in eine Dampfmühle sollen die entbehrlich gewordenen guß- und schmiedeisernen Maschinentheile von mehreren 100 Centnern Gewicht und sonstige Mühlengewerksstücke, als: Stirnräder, konische Räder, Kränze von Wasserrädern, stehende und liegende Wellen, Wellenzapfen, Lager und Lagerböcke ꝛc. ꝛc., sämmtlich von Gußeisen, — metallene oder messingene Wellenlager, — schmiedeeiserne Wellen, dergleichen diverse Ketten, Ringe, Bolzen und Schrauben ꝛc. ꝛc., — sowie eine Partie alter Bauhölzer, bestehend in einigen eichenen Wellen, sonstigen eichenen und kiefernen Bauholzstücken, Bohlen, Brettern, eichenen Schindeln u. s. w., öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Hierzu wird auf
Dinstag und nöthigenfalls den nächstfolgenden Tag, den 29. und 30. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zum Verkauf gestellten Gegenstände schon vorher in Augenschein genommen werden können, und der Werkführer Mierdel mit der Vorzeigung derselben beauftragt ist.
Carolath, den 15. Juli 1856.
Fürstlich Carolathsche Kammer.
Spangenberg.

Bekanntmachung.
Auf dem Dominium Muschlitz soll im Wege der Minus-Lizitation ein massives Stallgebäude neu aufgebaut werden. Es wird zur Verdingung des Baues ein Termin auf **den 24. d. M.** Vormittags 9 Uhr im hiesigen Amtslokale anberaumt, wozu qualifizirte kautionsfähige Bauunternehmer sich einfinden wollen. Kostenanschlag und Zeichnung, sowie die Bedingungen sind in den Amtsstunden in der Registratur einzusehen. [428]
Goschütz, den 17. Juli 1856.
Die freistandesherrliche Amts-Verwaltung.
Ockel.

Das große **Fabrikgrundstück** Hypothekennummer 25 zu Schützendorf, Kreis Grottkau, zwischen Neisse und Münsterberg gelegen, soll am 30. August d. in meiner Kanzlei meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. — Das Grundstück hat 14,000 □' Baufläche, ist vor fünf Jahren neu gebaut und eignet sich zu einer Mehlmühle, Oelmühle, Spinnerei, Tabakfabrik und dergleichen Anlagen ganz vorzüglich. Auch soll die von Münsterberg nach Grottkau projektirte und theilweise in Angriff genommene Chaussee bei diesem Fabrikgebäude vorbeigehen.
Der Grundriß und die Kaufbedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden. — Auch ertheile ich Auskunft auf Franko-Anfragen. [182]
Neisse, den 4. Juli 1856.
Der königl. Rechtsanwalt Landgerichtsrath
Hennig.

Eine 2½ Meilen von Groß-Glogau und 2 Meilen von Lüben, in einer durch die Nähe genannter Städte und umliegender Dörfer zum Verkauf von Mehl und Brodt äußerst günstig gelegenen Gegend, ist eine nach neuester Konstruktion erbaute **Dauer-Mehl-Wassermühle,** nebst gleichfalls nach neuester Art zum Betriebe mit Steinkohlenfeuerung errichteten Backofen und Bäckerei, und dazu gehörigen 40 Morgen guten und bestellten Acker und Wiesen, wegen Verzug des Besitzers zu verkaufen, oder an solche, die eine angemessene Kaution zu bestellen im Stande sind, zu verpachten. Hierauf Reflektirende belieben sich um nähere Auskunft an Hrn. **Philipp Neisser** in Liegnitz zu wenden. [420]

Ein Knabe ordentlicher Eltern von auswärts wird als Lehrling in das Spezerei-Geschäft Friedrich-Wilhelmsstraße 13 gesucht.
[780] **R. Springer.**

Ein gebildeter Knabe findet in einem hiesigen Schnittwaaren-Geschäft als Lehrling bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Börsen-Beamte Schnitzer. [806]

Die Dach- oder Stein-Pappen-Fabriken von
Stalling & Ziem

in **Barge** bei **Sagan**, in **Breslau, Kurze-Gasse Nr. 2,**
empfehlen ihr **anerkannt bestes** Fabrikat und übernehmen die Ausführung der **Papp-Dächer.** [18]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [472]

Der Darmkanal. Sitz der größten Uebel: als der Hypochondrie, der Gicht, der Magen- und Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden, und anderer Unterleibskrankheiten und die Ausrottung, sowie Verhütung derselben durch Dr. **M. Strahl's** Heilverfahren. Preis 5 Sgr.
Von Dr. **Heinrich Scheltz.**
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Allen angehenden Kaufleuten,

welchem Geschäftszweige sie sich auch widmen mögen, kann als ein täglich brauchbares, mit großer Sachkenntniß und Sorgfalt ausgearbeitetes, dabei zweckentsprechend eingerichtetes und wohlfeiles Werkchen mit vollem Rechte empfohlen werden:

E. Reichard's praktisches Hand- und Hilfsbuch für angehende Kaufleute. Erklärung und Verdeutschung aller im Gesammt-Gebiete des Handels vorkommenden eigenthümlichen Ausdrücke und Fremdwörter.

8. Geh. Dessau, Baumgarten und Comp. 1856.
Preis nur 10 Sgr.

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20. [486]
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartemberg: Heinze,**

Für Garten- und Pflanzenfreunde.

Auf frank. Briefe wird fr. zugesandt das soeben erschienene Preisverzeichniss von grossentheils **Neuen Pflanzen** im Laurentius'schen Garten zu Leipzig. Sommer u. Herbst 1856
Inhalt: Neueste Warm- und Kalthauspflanzen, Orchideen, Coniferen, Neueste Florblumen: Chrysanthemum, Delphinium, Fuchsien, Heliotropium, Lantanen, Pelargonium, Penstemon, Petunien, Phlox, Rosen, Verbenen. [779]
Die **Laurentius**'sche Gärtnerei zu Leipzig.

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz **geruchlos, trocknet** bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Näße stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn **Franz Christoph** in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [91]

E. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

---

[400] **Steinkohlentheer und Steinkohlenpech**
empfingen und offeriren billigst: **Schwendy u. Klütz** in Stettin.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf der Herrschaft Poręba Żegota, im Großherzogthum Krakau, dem Herrn Grafen Jos. Szembek Sohn gehörig, [778]

feuerfester, zu Retorten u. Muffeln geeigneter Thon,

welcher bereits seit 30 Jahren ausgebeutet, und seit 15 Jahren durch Herrn Melchior Bloch in die schlesischen Hüttenwerke geliefert wurde, gegenwärtig nach beendeten Kontrakten in großen und kleinen Partien aus denselben Gruben abzulassen ist. Preis- und Kontrakts-Bedingungen ertheilt Kauflustigen auf frankirte Anfragen die Administration zu Poręba Żegota, poste rest. Krzeszowice.

Metall-Schablonen-Niederlage,

berliner Fabrik, ganze Alphabete, einzelne Buchstaben, Ziffern u. s. w., **zur Selbstanfertigung von Etiketten, zum Signiren der Kisten, Getreidesäcke, zum Zeichnen der Wäsche,** Stickmuster u. dergl. empfiehlt zu Fabrikpreisen: [480]
Die Papierhandlung von **J. Stein, Schuhbrücke Nr. 76.**

Mein **Comptoir** nebst **Niederlage** des [800]
echten Culmbacher und Nürnberger Bairisch,
echten magenstärkenden Werderschen Bieres,
echten Engl. Porter und Edinburger Ale
befindet sich jetzt Albrechtsstr., Eingang Schuhbrücke Nr. 70. **Moritz Oppler.**

Empfehlung der
Baiersch-Bierbrauerei und Restauration,
Reusche-Straße 5, nahe am Blücherplatz.

Nachdem ich die Lokale elegant eingerichtet habe, empfehle ich dieselben einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung. Zugleich empfehle ich 7 Monate abgelagertes **Baiersch, Kulmbacher, Weizen- und magenstärkendes Oderbruch-Bier.** Gespeist wird im Abonnement und à la carte. [386] **Hoff.**

Die Leinwandhandlung von Eduard Kionka,
Ring (Schmiedebrücken-Ecke), Nr. 42
empfiehlt ihr großes Lager fertiger Wäsche,

als:
Nachthemden von Shirting und Leinwand, à Dtzd. 6 Thlr. bis 18 Thlr.;
Oberhemden von Shirting, à Dtzd. 10, 12, 15 bis 18 Thlr.;
Oberhemden von guter Handgespinnst-Leinwand, à Dutzend von 16 Thlr. bis 40 Thlr.;
Oberhemden von bielefelder Leinwand, à Dtzd. 30 Thlr. bis 100 Thlr.;
Damenhemden in den besten und neuesten Façons von Shirting und Leinwand, à Dutzend von 6 Thlr. an bis 36 Thlr. [449]

Von hamburger Photogène (Mineral-Oel)
hält Lager und nimmt Aufträge darauf entgegen:
[424] **Ewald Müller,** Albrechtsstraße Nr. 15.

Bleiröhren

zu Wasserleitungen, hydraulisch gepreßt, sind in allen Dimensionen vorräthig und billig zu haben bei **E. F. Ohle's Erben,** Metallwaaren-Fabrik, Breslau, Hinterhäuser 17. [483]

Für **Juwelen** und **Perlen** werden **die höchsten Preise** gezahlt **Riemerzeile No. 9.** [773]

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht zum Antritt am 1. Oktober d. J. einen gewandten, mit guten Zeugnissen versehenen **Diener,** womöglich gedienter Militär. [430]
Näheres beim Buchbinder-Meister Herrn **Trautmann** in Greiffenberg in Schlesien.

Nicht zu übersehen.
Ein praktischer Former-Meister sucht eine sucht eine Stelle. Adressen werden innerhalb acht Tagen, A. K. Nr. 2 poste restante fr. Breslau erbeten.

Eine Restauration und Wein-Geschäft ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Adressen werden sub S. Z. poste restante Breslau fr. erbeten. [802]

---

50 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der den Dieb der nachstehenden in der Zeit vom 1. bis 10. Juli d. zu Polnisch-Lissa gestohlenen werthvollen Papiere nebst Coupons bei der Polizei-Behörde zu Lissa so namhaft macht, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eventualiter demjenigen, der beregte Dokumente an benannte Behörde abliefert.

1) Seehandlungs-Schein Serie 417, Nr. 41,621.
2) Preußische Staatsschuldscheine à 100 Thlr. Litt. F. Nr. 167,998. 111,221. 199,868. 175,980. 92,288.
   Desgleichen à 50 Thlr. Litt. G. Nr. 4939. 28,313.
   Desgleichen à 25 Thlr. Litt. H. Nr. 6290. 6294. 10,821. 11,188. 12,234. 51,017. 51,015.
3) Freiwillige Anleihe zu 20 Thlr. Litt. E. Nr. 991. 724.
4) Düsseldorf-Elberfelder Prioritäts-Aktien à 100 Thlr. Nr. 8286. 9341.
5) Prinz Wilhelm Stehle-Vohwinkelsche Eisenbahn-Aktien à 100 Thlr. Nr. 3128. 3129. 3130.
6) Naussauer Prämienscheine à 25 Gulden Nr. 3339. 18,234. 35,548. 79,351.
7) Darmstädter Prämienschein zu 25 Gulden, Nr. 58,221. [467]

Wegen langwieriger Krankheit zeige ich hiermit an, daß diejenigen, welche noch glauben Forderungen an mich zu haben, sich schriftlich binnen 6 Tagen bei mir zu melden, da meine Geschwister für nachträgliche Forderungen nicht aufkommen dürfen.
verwittwete Inspektor **Larisch,**
[793] im Hospital zu St. Lazarus.

Ein unverheiratheter, militärfreier
Wirthschaftsbeamter,
der der polnischen Sprache mächtig und mit dem Brennereibetriebe vollkommen vertraut ist, kann auf einem Gute in Polen vortheilhaft placirt werden. Näheres auf portofreie Anfragen durch den Maurermeister **Kuaut** in Myslowitz. [780]

Ein geborner Schweizer, in seinem Fache durch jahrelange Dienstzeit routinirt und mit guten Attesten versehen, sucht eine Stelle als Viehwärter. Hierauf reflektirende Herrschaften wollen gefälligst ihre Adressen an den Gastwirth Herrn **Müssig,** Reuschestraße 45 (Rothes Haus) in **Breslau** abgeben. [777]

Eine Hauslehrerstelle
wird gesucht von einem Kandidaten der Philologie, welcher sich in allen Gymnasial-Wissenschaften und in der englischen Sprache zum Unterricht erbietet. Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilen Herr Dr. **Oginski,** Privatdocent an hiesiger Universität, Matthiasstraße Nr. 65. [775]

Offene Stelle. Ein **Maschinenführer** (Schlosser), der bereits in Zuckerfabriken längere Zeit fungirt hat und Zeugnisse über seine Tüchtigkeit besitzt, wird zum sofortigen Antrit mit **4—500 Thlr.** Gehalt nach dem Auslande gesucht durch **F. Behrend,** Ohlauerstraße Weintraube. (Nur qualifizirte Bewerber, wo möglichst unverheirathet oder kinderlos, werden berücksichtiget.) [787]

Ein junger Mann, der 6 Jahre in einer Engros-Papierhandlung fungirte und das beste Zeugniß nachweisen kann, auch die Buchführung versteht, sucht in einem ähnlichen auch anderen Geschäfte ein baldiges Engagement. Das Nähere wird Herr **P. Muskat,** Reuschestr. 48, zu ertheilen die Güte haben.

---

1 Schloss- und 2 Landwirthschafterinnen können Stellen mit 60 Thlr. Gehalt und fr. Station erhalten. — Nachw. **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [692]

Ein junger Mann, womöglich im Lumpen- und Produktengeschäft schon bewandert, findet sofortiges Engagement. Adressen A. X. Breslau poste restante fr. [776]

Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring Bude 74. [298]

Avis.

Oekonomie-Beamte, dergl. Schreiber, Volontäre, Rentmeister, Rechnungsführer, Brennerei-, Mühlen- und Fabrik-Beamte, Kunstgärtner, Jäger, Hauslehrer, Schafmeister etc. suchen im In- oder Auslande Unterkommen; **Wirthschafterinnen** aufs Land, Bonnen etc. suchen Stellung durch das Versorgungs-Comptoir des vormal. Landwirths **J. Delavigne,** Breitestraße 12, in Breslau.

Für eine **Eisengießerei** werden gute **Sandformer** gesucht, und können sich diese unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises sofort schriftlich melden, bei
[465] **H. Hoffmann** in Prenzlau.

Wasserrübensamen,

echter langer Herbst- oder Stoppeln, à Pfd. 6 Sgr. beim Samengärtner [41]
A. Nießing in Poln.-Lissa.

Das unterzeichnete Dominium offerirt echten holländischen großkörnigen **Samen-Raps** von diesjährigem Scheuerausfall; einer Sorte, welche die diesjährigen schwierigen Witterungsverhältnisse kräftig überwunden hat, den Scheffel für 6 Thlr. [464]
Dominium Jacobsdorf, Kreis Falkenberg.

Flügel-Verkauf.
Zwei gebrauchte 7okt. und ein 6okt. Flügel stehen zum Verkauf Ohlauerstraße Nr. 80, 2 St.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [427]

Anwendung des gewalzten Zinks
zur Dachbedeckung
so wie deren Kostenberechnung.

Herausgegeben
von **Marche,** General-Direktor der
schlesischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.
4. Mit Tafeln. Geh. 15 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [181]

Tabellen

zur speziellen Frachtberechnung für die königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn, nebst Klassifikation der Frachtgüter, incl. Tarif für Wolle.

Anhang: Direkter Verkehr von Hamburg nach Breslau,
" " " Berlin nach Wien,
" " " Breslau, Tarnow und Dębica.
Frachtsätze und Klassifikation der Frachtgüter
für alle Stationen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
" " " " " nordöstlichen Staatsbahn, } ab Oderberg.
" " " " " südöstlichen Staatsbahn.

Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

Zu Schneide-Werkzeugen

haben wir etwas ganz Vorzügliches von Abziehsteinen erhalten, wie sie bis jetzt einzig in ihrer Art vorhanden sind. [774]
Herz & Ehrlich, Blücherplatz 1.

---

[796] Feinste
schweizer Tafel-Butter, glazer Kern-Butter
empfiehlt:
Gustav Sperlich,
Ohlauerstraße 17, goldner Baum.

Maurer-Kalk
bei **C. G. Schlawitz,**
[477] Katharinenstraße 6.

Für Destillateure

stets Lager frisch geglühter und gemahlener Lindenkohle bei [789]
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

In der Matthiasstraße Nr. 29 ist die **Parterre-Wohnung** mit **Brennerei** und sämmtlichen Brennapparaten sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres Blücherplatz Nr. 6 bei **Seligmann Lion.** [760]

Albrechtsstraße Nr. 21, vis-à-vis der kgl. Regierung, ist die **zweite Etage** bald zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Zu erfragen Blücherplatz Nr. Nr. 6 bei
[761] **Seligmann Lion.**

Zu vermiethen u. Michaelis zu beziehen ist ein Quartier von 5 Zimmern nebst Zubehör in der ersten Etage des Hauses: Tauenzien-Straße 71. Näheres beim Wirth das. [446]

Ring, Naschmarktseite Nr. 54, ist veränderungshalber das Gewölbe nebst einer anstoßenden Remise zu vermiethen und sogleich oder Michaelis zu beziehen, auch ist die innere Einrichtung mit zu übernehmen. Näheres im Laden daselbst. [699]

Zu vermiethen. [478]
Eine sehr helle Feuerwerkstelle mit Einrichtung zur Gießerei, ist zu vermiethen am Neumarkt, Sandstraße Nr. 1, durch **C. Höhnsch.**

Zu vermiethen.
Am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10 ist ein Verkaufs-Gewölbe bald zu vermiethen. Näheres Elisabetstraße 3, im 1. Stock. [799]

Albrechtsstraße, Eingang Schuhbrücke, Nr. 70 ist erster Etage ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [801]

Ein zahmer Storch [795]
ist zu verkaufen Stockgasse Nr. 17.

Es wird eine sich im guten Zustande befindliche Destillir-Blase von circa 200 Quart zu kaufen gesucht. Näheres Ohlauerstraße Nr. 19, im Schanklokal. [784]

Reisenden nach Berlin wird das
Hôtel Stadt Frankfurt,
Klosterstraße Nr. 45, bestens empfohlen.
Logis 10 und 7½ Sgr. [30]

Eine Wohnung von fünf Piecen für 120 Thaler, und eine Parterre-Wohnung von vier Piecen für 100 Thlr. jährliche Miethe, sind zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann Herrn **Hoyer,** Breitestraße 40. [797]

Zu vermiethen
ist die Parterre-Wohnung von zwei Stuben und Kabinet an einen stillen Miether Mühlenstraße Nr. 24, nahe der Sandstraße. Das Nähere im ersten Stock. [785]

Kleinburgerstraße Nr. 12
ist im ersten Stock ein Quartier nebst Garten, Pferdestall und Remise, und im zweiten Stock zwei Quartiere nebst Gartenantheil und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 27 im Gewölbe. [788]

Agnesstraße Nr. 9 ist die dritte Etage von 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Entree nebst Zubehör zu vermiethen u. Michaeli d. zu beziehen.

Das Eckgewölbe Riemerzeile Nr. 7, worin seither ein Band- und Weißwaaren-Geschäft vortheilhaft geführt worden, ist zu vermiethen. Nähere am Rathhause Nr. 8. [794]

Ring 35 ist die 3. Etage

zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. — Näheres in der ersten Etage daselbst bei
[481] **Hübner & Sohn.**

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)
Breslau am 21. Juli 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	125—140	88	62 Sgr.
Gelber dito	122—135	88	62 "
Roggen . . .	102—107	98	90 "
Gerste . . .	74—78	70	62 "
Hafer . . .	52—54	51	50 "
Erbsen . . .	98—105	91	89 "
Raps . . .	140—147	130	— "
Rübsen, Winter-	140—145	130	— "

Kartoffel-Spiritus 17¼ Thlr. Gl.

18. u. 19. Juli.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"88	27"9'"10	27"7'"67
Luftwärme	+ 13,2	+ 11,5	+ 19,1
Thaupunkt	+ 7,5	+ 7,6	+ 6,0
Dunstsättigung	63pCt.	73pCt.	35pCt.
Wind	N	S	SW
Wetter	trübe	Sonnenbl.	trübe.
Wärme der Oder			+ 16,4

19. u. 20. Juli.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"13	27"5'"38	27"4'"63
Luftwärme	+ 11,2	+ 11,4	+ 14,3
Thaupunkt	+ 9,7	+ 9,2	+ 6,6
Dunstsättigung	89pCt.	83pCt.	53pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	bed. Regen	trübe	überwölkt.
Wärme der Oder			+ 14,5

Breslauer Börse vom 21. Juli 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		96⅙ B.
Oesterr. Bankn.		100 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	(102 B.)
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 7/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito dito	3½	88 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88⅓ B.

Schl. Rust.-Pfdb.	4	99⅛ B.
dito Litt. B. ..	4	99 G.
dito dito	3½	88⅛ B.
Schl. Rentenbr.	4	94 B.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl. ..	4½	100 B.
Poln. Pfandbr. .	4	93⅛ B.
dito neue Em.	4	93⅛ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85¼ G.
Minerva		100⅛ B.
Darmstädter Bank-Actien		162¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		137¼ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	175¼ B.
dito neue Em.	4	166¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	90 5/12 B.
Köln-Mindener .	3½	159¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	60¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	150¼ B.
Mecklenburger .	4	58¼ B.
Neisse-Brieger .	4	73 7/12 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¼ B.
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	207 B.
dito Lt. B.	3½	181¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	91 1/12 B.
dito dito	3½	79¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	108 7/12 B.
Rheinische	4	116¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	91 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht 153⅛ B. dito 2 Monat 151⅓ G. London 3 Monat 6 22 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 80 5/12 B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅛ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.